

Ercheim wocnsamich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35-Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.



Mariborer Zeitung

Italienisches Nachtlager bei Savuzien überrumpelt

Blutige Nahkämpfe mit schweren Verlusten an Toten auf beiden Seiten / Ein italienischer Rittmeister gefallen

U s m a r a, 21. November.

In der Nacht zum Dienstag kam es bei Savuzien auf einem Hochplateau zu einem blutigen Gefecht, welches schwere Verluste an Toten sowohl auf italienischer als auch abessinischer Seite forderte. Im Gefecht, welches bis zum Morgen dauerte, sand unter andern auch der Rittmeister **R i n a l d i n i** den Heldentod. Der Hergang des Gefechtes war der nachstehende: eine italienische Infanterieabteilung, verstärkt durch Kavallerie, ließ sich auf dem besagten Hochplateau nieder und richtete sich bewaltierend ein. Trotz schärfster Sicherungsmassnahmen gelang es den Abessinern, einen Berggrat anzuschleichen, der strategisch das besagte Hochplateau beherrschte. Nach Mitternacht eröffneten die Abessinier von diesem Grat aus ein mörderisches Maschinengewehrfeuer auf die Italiener. Im Lager entstand plötz-

lich Panik, da der Ueberfall nicht erwartet wurde. Das Feuer der Abessinier war derart heftig, daß im ersten Augenblick auf italienischer Seite viele Tote zusammenbrachen. Nur dem energischen Eingreifen der italienischen Offiziere war es zu verdanken, daß die Mannschaft nicht in volle Panik ausbrach, da andernfalls die vollständige Vernichtung angesichts des zu erwartenden abessinischen Sturmangriffes unausbleiblich wäre. Nun erwiderten die Italiener beim Anbruch der Abessinier das Feuer, so daß der Angriff zum Stehen gebracht werden konnte. Trotdem kam es in weiterer Folge zu blutigen Nahkämpfen von Mann zu Mann, wobei beide Seiten schwere Verluste erlitten. Mit beispielloser Erbitterung wurde bis zum Morgengrauen gekämpft, worauf sich die Abessinier wieder ins Gebirge zurückzogen.

Nordchina ein neues Abessinien?

Der historische Prozeß der Umbildung des chinesischen Reiches macht einen neuen Schritt vorwärts. Es scheint kaum noch zweifelhaft, daß am 20. November die Lösung der fünf chinesischen Nordprovinzen Hopei, Schantung, Schansi, Tschachar und Suijuan durch die Ausrufung einer autonomen, von Nanking unabhängigen Regierung inzwischen Tatsache geworden ist. Ein Zirkulartelegramm, das der chinesische Verwaltungschef der östlichen Zone des demilitarisierten Gebiets, Zinjuleng, am 15. November versandte, nahm diese Unabhängigkeitserklärung, wenn auch etwas auf eigene Faust, dieses ganz unter japanischem Einfluß handelnden Beamten, schon vorweg. Im übrigen spielt Japan in der ganzen Angelegenheit ein doppeldeutiges Spiel. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio gab eben noch die Erklärung ab, dort wisse man von einer in der Bildung begriffenen autonomen Regierung Nordchinas nichts. Zwei Tage vorher hat der japanische Generalmajor Dohjara, mit dessen Eintreffen auf chinesischem Boden vor ungefähr 14 Tagen die jetzigen Verwicklungen einsetzten, den chinesischen Behörden drei Forderungen übermittelt, die die Zurückziehung der Truppen aus dem Raume Peking-Tientsin, den Abschluß eines Militärabkommens zur Unterdrückung des Kommunismus und den Zusammenschluß der drei Provinzen Hopei, Tschachar und Schantung unter einer autonomen Regierung verlangten. So groß kann die Unkenntnis Tokios über das, was in Nordchina vor sich geht, also schließlich nicht sein.

Es ist im Augenblick nicht mit Sicherheit bekannt, was Nanking gegen diese neue Amputation wertvollsten chinesischen Gebietes tun wird. Es gehen Gerüchte, daß ein bewaffneter Widerstand geplant sei. Sogar von einem Bündnis zwischen Nanking und Moskau ist die Rede. Danach würde ein gemeinsames Vorgehen Chinas und Sowjetrußlands gegen Japan, das zur Erweiterung seiner Einfluszone auf dem Festland über Mandschukuo hinaus zu schreiten im Begriff steht, geplant sein. Schon diese Möglichkeit zeigt, daß diese chinesischen Vorgänge keine Angelegenheit von lokaler Bedeutung sind. Ebensonenig wie die abessinischen Vorgänge in Afrika, deren politischer Radius immer weiter ausgreift. Ergibt sich hier in Ostasien auf dem Wege über das chinesische Bündnis ein neuer Zusammenstoß zwischen Sowjetrußland und Japan, so liegen die Rückwirkungen auf Europa klar auf der Hand. Moskau hat sich in letzter Zeit, seit es den Handel über die ostibirische Bahn mit Japan abschloß, im Fernen Osten zurückgehalten und alle seine politischen Energien auf Europa konzentriert, wo es sich nach Kräften bemühte. Während in so ziemlich alle zwischenstaatlichen Beziehungen einzugreifen. Nicht gerade mit sonderlichem Erfolg. Der Pakt mit Frankreich, den Litwinow als großen Erfolg mit sich und Festen in Moskau feiern ließ, ist in Paris immer noch nicht ratifiziert und hängt in der Luft. Bei den letzten Genfer Sanktionsverhandlungen hat man die Sowjetrußen ein bißchen links liegen lassen, sodaß sie schmollten, vielleicht mit einigem Recht,

Kaiser Haile Selassie glaubt an den Sieg

„Jetzt kann nicht verhandelt werden...“

L o n d o n, 21. November. (M.) Der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ wurde am Tage vor der Abreise des Kaisers an die Front in seinem Thronsaal empfangen, wo sich neben dem Thron auch eine große Landkarte der Front befindet. Ueber die Chancen des Friedens befragt, sagte der Kaiser: „Jetzt, da der Feind auf abessinischem Boden steht, kann nicht verhandelt werden.“ Die Sanktionen hält der Kaiser nicht für einen entscheidenden Faktor, sie würden immerhin Abessinien helfen und es sei allen Ländern dankbar, die daran teilnehmen. „Man hat mir gemeldet“, fuhr er fort, „daß fast alle Nationen der Welt mit uns sympathisieren, aber ich weiß sehr wohl, daß wir selbst kämpfen

müssen, um Abessinien zu retten. Ich möchte stark betonen, daß unsere Armee bisher noch nicht in Kontakt mit den Italienern gekommen ist. Wir haben erst mobilisiert, als der Feind auf unserem Territorium stand und unsere Truppen hatten nicht Zeit, die Front zu erreichen. Noch sage ich keinen Sieg voraus, aber ich weiß, daß Gott mit uns ist. Ich kann sagen, daß der Sieg für Abessinien noch immer möglich ist, es gibt noch Gelegenheiten für den schließlichen Triumph unserer Sache.“

Vor der Abreise des Kaisers wurde der Hofastrolog befragt. Er jagte voraus, daß eine Entscheidungsschlacht im Dezember stattfinden werde, die mit dem Siege der Abessinier enden würde.

Die Strategie General Badoglio

Die Beurteilung in deutschen Wehrtreisen

B e r l i n, 21. November.

Ueber die Kriegslage in Abessinien erteilt ein wehrpolitischer Fachmann in der „Berliner Börsenzeitung“, welche bekanntlich der deutschen Wehrmacht nahesteht, folgende Bemerkungen: Bisher ist der Krieg in Nordabessinien fast nur von Eingeborenen-divisionen, den Fliegern und der Tankwaffe geführt worden. Während die von General de Bono geschonten europäischen **K e r n t r u p p e n** der Exerzierarmee überhaupt noch nicht ins Gefecht gekommen sind. Mit ihrem Einsatz im großen Stil dürfte jetzt zu rechnen

sein; denn man kann annehmen, daß General Badoglio auch vor erheblichen Blutopfern nicht zurückschrecken wird, wenn ihm diese zur Erzwingung einer Entscheidungsschlacht notwendig scheinen sollte. Daß der neue Oberbefehlshaber eine strategische Entscheidung sucht und sie **r i s k i r t** sich **s i e r** und **h ä r t e r** suchen wird, wie sein Vorgänger, unterliegt keinem Zweifel. Ob die gegenwärtige Ruhe an den Fronten noch ein oder zwei Wochen dauern wird, ist belanglos. Die Symptome, daß der Feldzug einer ernststen und entscheidenden Phase sich nähert, sind unverkennbar.

wenn man bedenkt, daß sie sich reichlich Mühe gegeben haben, die gefährliche Sanktionsuppe zu würgen. Nach solchen europäischen Enttäuschungen wäre es durchaus möglich, daß man nun wieder fernöstlichen Ehrgeiz entfaltet, wenn die Gelegenheit sich bietet, als Verbündeter Chinas dem scharf antikommunistisch eingestellten Japan entgegenzutreten.

Die Wirkung wäre nicht nur eine Entlastung des politischen Schauplatzes in Europa. An China ist England in höchstem

Maße interessiert. In London kann man eine Vorherrschaft Japans im Reich der Mitte und eine ausschließliche Einflusnahme auf die wichtigen fünf Nordprovinzen nicht gleichgültig hinnehmen. Der Fall Mandschukuo hat gezeigt, daß da, wo Japan wirtschaftlich herrscht, die **o f f e n e** **T ü r** **z u** **f l i e** **g** **t**. England hat zu große wirtschaftliche Interessen in China wahrzunehmen, als daß es sich dort einfach aussperren lassen könnte. Aber Japan hat den Augenblick für seinen Vorstoß gut gewählt. Da-

Das neue Finanzgesetz

Die wichtigsten Bestimmungen. — Neue Banknoten zu Din. 500.

B e o g r a d, 21. November.

Heute wurde der Stupischina das Finanzgesetz pro 1936-37 überreicht. Auf Grund des Finanzgesetzes wurde der Finanzminister bevollmächtigt, der Nationalbank die Bewilligung zur Emission von **B a n k n o t e n** zu je Din. 500.— zu erteilen. Die Note wird vorne das Bildnis S. M. König Peter 2., auf der Rückseite weiland König Alexander 1. tragen. Die Basis für die Bemessung der **B o d e n s t e u e r** ist der zehnpromzentige reine Katastralertrag. Die zur Zahlung der **A n g e s t e l l t e n s t e u e r** Verpflichteten werden pro 1936-37 eine einprozentige außerordentliche Zulage zu entrichten haben. Die Regierung wird ferner zur Erlassung von Gesetzesdekreten zwecks Sanierung der Wirtschaft und der Staatsfinanzen ermächtigt.

Antisemitische Ausschreitungen in Budapest und Warschau

Straßenschlacht auf der Budapester Universität. Jüdische Studenten schwer verprügelt.

B u d a p e s t, 21. November.

Den Anlaß der Beißer und Einführung von hölzernen Kreuzen in die Vorlesungssäle der Budapester Universität durch die christlichen Studentenvereinigungen benutzten einige jüdische Studenten zur Verhöhnung des Kreuzes. Hierbei kam es zu einer wilden Schlägerei zunächst auf der juristischen und dann auf der philosophischen Fakultät. Die christlichen Studenten verprügelten die Juden und warfen sie aus den Sälen auf die Gänge. Die Vorlesungen wurden gleich eingestellt, doch kam es außerhalb des Universitätsgebäudes zu neuen Prügeleien. Auf der Technischen Hochschule forderten die Studenten die Einführung des Kreuzes als Symbol der christlich-ungarischen Universität, wobei ihnen die Professoren eifrig zustimmten. Auch auf den anderen höheren Lehranstalten wurden die judenfeindlichen Kundgebungen fortgesetzt.

W a r s c h a u, 21. November.

(Avala.) In Lodz und namentlich in Warschau kam es zu erregten antisemitischen Kundgebungen. Polnische Studenten zogen durch die Straßen und riefen: „Nieder mit den Juden!“. In Lemberg wurden 30 jüdische Passanten schwer verprügelt. Die Zahl der verletzten Juden beträgt insgesamt 70, einer davon ist seinen Verletzungen erlegen.

L o n d o n, 21. November.

Die Sondernote der französischen Regierung als Beantwortung der italienischen Protestnote gegen die Sanktionen hat in London amtlichen Kreisen großen Unwillen erregt. Am Vorabend sei nämlich noch betont worden, daß die Antwortnoten Frankreichs und Englands wenn nicht gemeinsam, so wenigstens gleichzeitig überreicht werden würden.

Z ü r i c h, 21. November. Devisen: Beograd 7, Paris 20.275, London 15.155, Newyork 307.875, Mailand 24.95, Prag 12.73, Wien 57.20, Berlin 123.00.

durch, daß London, um die ihm gefährlich werdende italienische Expansion unterbinden zu können, alles auf die Mittelmeerseite setzte, ist es zur Zeit in Ostasien so gut wie machtlos. An beiden Punkten, im Mittelmeer und in China, mit entscheidenden Kräften aufzutreten, ist aber der britischen Flotte doch nicht möglich. Es wird London überlassen bleiben müssen, abzuwägen, wohin es den Schwerpunkt seiner Politik verlegen will. Wenn es aber die Gefahr im Fernen Osten für so groß ansehen sollte, daß

Italienische Mißerfolge

Die Abessinier an der Nord- und Südfront in lebhaften Gegenaktionen betätigt / Wehib Pascha laßt / Der Kaiser war auf beiden Fronten / Grazianis Schwierigkeiten

Harrar, 20. November.

Die Agentur Radio bemerkt die Nachricht von einem gelungenen Vormarsch der Italiener auf Cassabaneh sowie von der Einnahme dieser Siedlung. Die Italiener wurden demgegenüber in einem Hinterhalt überfallen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Eine aus 70 Lastkraftwagen zusammengesetzte italienische Kolonne fiel südlich von Cassabaneh den Abessiniern in die Hände. Die Abessinier übten die gesamte Begleitmannschaft, wobei 63 Kraftwagen erbeutet wurden. Nur sieben Wagenlenker konnten sich mit ihren Wagen rechtzeitig in Sicherheit bringen. Wehib Pascha erschien bald nach diesem Ueberfall an Ort und Stelle und beglückwünschte die abessinischen Truppen, indem er erklärte, Abessinien werde erst jetzt seinen Krieg zu führen beginnen.

Gegen Abend trafen neue Meldungen ein, in denen es heißt, daß die regulären abessinischen Truppen zahlreiche italienische Abteilungen südlich von Cassabaneh in die Wüste schlugen und dort über den Haufen schossen.

Abdis Abeba, 20. November.

Allmählich und unauffällig ergießen sich auf den Pfaden und Gebirgswegen die abessinischen Truppen aus dem Innern des Landes an die Süd- und an die Nordfront. Im Norden hat sich der Vormarsch der Italiener sehr verspätet. Sie befürchten immer, aus der Flanke angegriffen zu werden. Die Flankensicherung, die selbstverständlich die Astaris durchführen müssen, ist augenblicklich ihre wichtigste Aufgabe.

Die abessinischen Truppen konzentrieren sich in dem gigantischen amphitheatralisch angeordneten Becken südlich von Malale. Die Schattenseite der abessinischen Truppenzusammenziehungen liegt darin, daß sie den italienischen Flugzeugen ein gutes Ziel für Bombenangriffe bilden, wobei ihnen sowohl nach italienischen als auch nach abessinischen Berichten schwere Verluste beigebracht werden. Bezüglich der weiteren Entscheidung der Abessinier liegen zwei Meinungsvariationen vor: nach der einen würde die Abessinier südlich bei Malale eine größere Entscheidungsschlacht riskieren, nach der wahrscheinlicheren jedoch würden sie die Italiener noch tiefer — bis zum Gebirgsmassiv des Abuna Josef — hereinlassen, um ihnen die Nachschube und das Heranbringen von Reservisten noch mehr zu erschweren. In sechs bis acht Wochen beginnt nämlich in diesem Teile Abessinien der „Meine Regen“, der

jedes weitere Vordringen unmöglich macht. Vor allem wird jedes Vordringen mit motorisierten Abteilungen vereitelt, da es angesichts der reichenden Wildbäche, in die sich die wenigen benutzbaren Gebirgswegen verwandeln, unmöglich erscheint, auch nur ein Fahrzeug weiterzubringen.

Abdis Abeba, 20. Nov.

Vor seiner Abreise nach Dschidchiga erlärte General Wehib Pascha einem Journalisten: „Der Krieg ist für Abessinien nicht verloren. Das süßeste Lächeln ist demjenigen vorbehalten, der zuletzt laßt.“

London, 20. November.

Wie der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ aus Direbau berichtet, leistet die Abessinier dem weiteren Vordringen der Italiener auf der Südfront immer größeren Widerstand. Die Italiener konnten Cassabaneh noch immer nicht einnehmen. Die Kampflinie nähert sich immer mehr dem mit unzähligen Hügeln besetzten Hochplateau, welches den Schotter der Wildbäche in jeder Mulde liegen hat und das so wild-zerrissen ist, daß auch die besten Tanks sich auf diesem Terrain nicht fortbewegen können. In den abessinischen Tankfallen, die das schärfste Auge nicht entdecken kann, sind schon viele italienische Tanks verschlungen worden.

General Graziani hat im Hinblick auf die erlittenen Verluste 5000 Mann Reservisten und neue Tanks und Panzerwagen angefordert. Für General Graziani gilt das Wort Shakespeares vom Sein oder Nichtsein in erster Linie: bis zum kommenden Regen muß Graziani die Eisenbahnlinie Djibuti-Abdis Abeba erreicht haben, ansonsten ist die italienische Sache auf dieser Front in diesem Jahre als verloren zu betrachten. Außerdem hat die Heeresgruppe Graziani infolge des teilweise schon eingeleiteten Regens ungeheure Verluste durch Malaria. Auch die Wege sind durch den Regen teilweise schon unpassierbar geworden. Die Abessinier benutzen die Schwierigkeiten der Italiener, indem sie ihre Angriffe aus der Flanke, aus dem Hinterhalt und von vorne nicht ruhen lassen. So wurde eine große italienische Kolonne nach schweren Verlusten bei Tabuna zurückgeworfen.

Abdis Abeba, 20. November.

Wie schon berichtet, hat Kaiser Selassie die Inpazierung der Nord- und der Südfront in aller Stille durchgeführt. Er flog, geschützt vor der Neugierde der in Abdis Abeba versammelten ausländischen Journalisten, auf einer Fokker-Maschine, pilotiert vom Franzosen Ceresiere, an die Front. Das Flugzeug des Kaisers wurde von zwei Beobachtungsflugzeugen begleitet.

Nach Meldungen, die aus Dschidchiga über Harrar kommen, findet dort ein abessinischer Kriegsrat statt, an dem wahrscheinlich auch der Negus teilgenommen hat. Wehib Pascha begab sich über Harrar ebenfalls nach Dschidchiga, um am abessinischen Kriegsrat teilzunehmen.

Rom, 20. November.

Die Agenzia Stefani meldet den nächsten 56. Kriegsbericht: Die Aktion unserer Truppen im Tembien-Gebirge wird fortgesetzt. In einem Gefecht bei Gundi sind 1000 Abessinier gefallen. Auf der Somali-Front wird die Befestigung des Gabredar-Gürtels fortgesetzt. Die Erkundungsflüge in Egre werden fortgesetzt.

Asmara, 20. November.

Nach Meldungen der United Press ist bei Malale die größte und blutigste Schlacht dieses Krieges zu erwarten. Ras Selassie marschiert mit seinen Truppen bereits gegen Selkita im Süden von Malale. Man kann demnach den abessinischen Angriff auf der Seite Malale-Delo erwarten. Die heftigsten Angriffe der Abessinier werden auf beiden Seiten zu erwarten sein. Da Marschall Badoglio erst am 20. d. auf der Front eintraf, dürften die Abessinier diesen Umstand zu einem vorzeitigen Angriff benötigen.

Abdis Abeba, 20. November.

Kaiser Selassie, der gestern um 6 Uhr früh im Flugzeug an die Front geflogen war, ist heute wieder in Abdis Abeba eingetroffen. Die Zensur verbietet den

Presseleuten, über den Flug des Kaisers Einzelheiten zu berichten.

Port Said, 20. November.

In der ersten Hälfte des November wurden für italienische Kriegszwecke in Ostafrika allein in Suez 800.000 Gallonen Benzin verschifft, eine Menge, die etwa 4 Millionen Liter entspricht. Die Petrolleumraffinerien in Suez arbeiten Tag und Nacht, um den italienischen Bestellungen nachkommen zu können.

Djibuti, 20. November.

Die französische Bahnverwaltung befürchtet die Bombardierung der Bahn Djibuti-Abdis Abeba durch die Italiener, wenn die Bahn weiter so intensiv für die Zwecke des Transportes von Kriegsmaterial für Abessinien verwendet werden sollte.

Deutsch-jugoslawische kulturelle Zusammenarbeit

Ein jugoslawisches Ballett erlebt in Karlsruhe die deutsche Uraufführung.

Berlin, 20. November.

Das badische Staatstheater in Karlsruhe wird am 22. d. unter der musikalischen Leitung von Karl Keller und in der Regie Valerie Pretnas das Ballett „Teufel im Dorfe“ von Chotak und Malakher herausbringen. Für diese Aufführung herrscht großes Interesse.

Ankunft Königs Georgs in Rom

Rom, 20. November. In Begleitung seines Bruders, seiner beiden Schwestern und seines Onkels sowie eines zahlreichen Gefolges ist heute nachmittags der neue griechische König Georg 2. in Rom eingetroffen. Der Bahnhof prangte in Flaggenschmuck, eine Ehrenkompanie war am Bahnhof aufgestellt, ein Vertreter des Königs, die Vorsitzenden von Senat und Kammer und die Unterstaatssekretäre der verschiedenen Ministerien waren zur Begrüßung des Königs auf dem Bahnhof erschienen. Der König wurde mit der griechischen Hymne begrüßt, worauf er die Front der Ehrenkompanie abschritt. Nach den Vorstellungen und Begrüßungen begab er sich ins Hotel. Morgen vormittags ist eine Audienz beim König, nachmittags eine Besprechung mit Mussolini vorgesehen. In der Nacht zum Donnerstag kehrt der griechische König in seine Heimat zurück.

Neue Kardinalie

Rom, 20. November.

Nach Meldungen aus der Vatikanstadt wird der Papst am 16. Dezember das geheime Konfitorium abhalten u. d. diesem Anlaß 20 neue Kardinalie ernennen, darunter 14 Italiener und 6 Ausländer. Unter den Italienern befinden sich der apostolische Nuntius von Wien Mgr. Sibilla, der Nuntius von Madrid Todeschini, von Warschau Marmaggi und von Paris Maglione, der Kammerer des Papstes Dominion, der Sekretär des Propaganda Fides, Salotti, der Sekretär d. Papstes Cremonesi. Unter den ausländischen Purpurträgern findet man den Prager Erzbischof Kaspar, den Erzbischof von Reims Suard, den Erzbischof von Toledo Gomai, den Erzbischof von Buenos Aires Copello, den Patriarchen von Antiochien Popponi, den Rektor des katholischen Instituts in Paris Bradrillard.

Aljechin — Gutw 7:7

Amsterdam, 21. November.

Im Kampfe um die Schachweltmeisterschaft feierte gestern Dr. Gutw seinen siebenten Sieg gegen Dr. Aljechin. Beide verfügen somit über je 7 Gewinnspartien.

Schweres Unglück in den Sümpfen.

Paris, 20. November. Eine sechsköpfige Bauernfamilie Sue de Belluire, welche ein einzelstehendes Haus in den Sümpfen der Seine bewohnt, begab sich in der Dunkelheit in einem Boot zu einem Besuch. Während

es dort handeln muß, dann würde eine Druckverringerung Italien gegenüber die unvermeidliche Folge sein.

Und wenn nun Sowjetrußland offen auf die Seite Chinas tritt, natürlich nicht England zuliebe, so würde sich doch eine gewisse gemeinsame Frontausrichtung zwischen London und Moskau ergeben. Das Verhältnis zwischen den beiden Mächten ist bisher nicht recht geklärt. Herr Eden hat seinerzeit das Gelände um den Kreml herum sondiert, und in Moskau hat man auf den Besuch des englischen Ministers wohl einige Hoffnungen gesetzt, die sich dann aber nicht verwirklichten. Es wäre denkbar, daß die chinesische Angelegenheit neue Anknüpfungspunkte bietet.

Im übrigen wäre ein Bündnis Kanting-Moskau auch deshalb interessant, weil es die Frage der Beziehungen Kantings zu der immer noch bestehenden Gegenregierung in Kanton mit ihren stark kommunistischen Einschlägen aufrollen könnte. Tschiang-Kai-Schek, der maßgebende und mächtigste Mann in Kanting, hat die eigenen kommunistischen Eierchen längst abgestreift und hat die Bedeutung der Kantonleute für das gesamtchinesische Schicksal stark herabgedrückt. Ein militärisches Bündnis mit den Moskauer Bolschewisten könnte u. U. zu einer anderen Abtönung in den innerchinesischen Auseinandersetzungen Anlaß werden.

Nun führt Badoglio die Italiener in Abessinien



Wie schon vor kurzem gerüchtweise verlautete, wurde General de Bono abberufen und dem italienischen Generalstabchef Badoglio das Oberkommando über die italienischen Truppen in Abessinien übertragen. Man rechnet jetzt mit größeren italienischen Offensiven. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Griechenlands König am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris



Auf seiner Heimreise vom London nach Athen nahm König Georg 2. von Griechenland in Paris Zwischenhalt und besuchte dort auch den französischen Staatspräsidenten Mitterand. Ferner begab er sich zum Grabe des Unbekannten Soldaten, um dort einen Kranz niederzulegen. (Scherl-Bilderdienst-W.)

der Fahrt begann das Boot zu sinken und als die Nachbarn zu Hilfe eilten, fanden sie nur noch die beiden Eltern vor, während die vier Kinder im Alter von 11 bis 20 Jahren den Tod in den Stümpfen gefunden hatten.

Rekordverkehr über den St. Gotthard nach Italien

LONDON, 19. November. „Daily Express“ hat am gestrigen Tag, an dem die Sanktionen gegen Italien in Kraft traten, einen Sonderkorrespondenten nach Göschenen, am Eingang des St. Gotthard-Tunnels, geschickt. Er meldet, daß der Wagenverkehr nach Italien gestern jeden Rekord geschlagen hat. Nicht weniger als 35.000 Tonnen Güter aller Art passierten gestern das St. Gotthard-Tunnel in der Richtung nach Italien. Es ist dies, wie die Eisenbahner erklären, das Doppelte der sonst üblichen Menge. Bierzig Güterzüge, jeder aus 40 bis 50 Lastwagen bestehend, folgten einander halbstündig. Es war eine nicht erdenkliche Prozession. Die Züge waren meist mit deutscher Kohle beladen, die über Basel in die Schweiz gekommen war. Diese Waggons waren auch mit anderen Waren beladen. Das Hauptkontingent neben Kohle bildeten die Deltankwagen.

Der Verkehr aus Italien in die Schweiz war sehr schwach. Es kamen nur 7000 Tonnen italienischer Produkte durch den St. Gotthard. Der Journalist zählte 500 Güterwagen, die leer aus Italien zurückkamen.

Unter den nach Italien beförderten Gütern fielen Transporte auf, die geheimnisvoll mit Sackleinwand bedeckt waren. Einige dieser mysteriösen Wagen kamen aus Holland.

Unter den Eisenbahnern von Göschenen wird von nichts anderem als von den Sanktionen gesprochen. Einer von ihnen sagte: „Ich bin schon viele Jahre hier, aber ich habe noch nie einen derartigen Umfang des Verkehrs nach Italien gesehen. Früher waren 14.000 Tonnen am Tag die größte Menge.“

Ein vielgeliebter Filmstar.

NEW YORK, 19. November. Der zur Zeit populärste amerikanische Filmhauptpieler CLARE BULLOCH läßt sich von seiner Gattin scheiden. Diese Entscheidung hat in der amerikanischen Gesellschaft großes Aufsehen erregt, da man stets der Meinung war, daß die Ehe Gables eine glückliche gewesen war. Die Gattin Gables erklärt, daß sie sich seelisch vernachlässigt gefühlt habe. Sie erzählt von ständigen Verfolgungen, denen ihr Gatte seitens seiner weiblichen Bewunderer ausgesetzt gewesen sei. Anlässlich einer Urlaubszreise in Santiago de Chile seien über hundert Frauen und Mädchen in sein Hotelzimmer eingedrungen, hätten ihn geküßt und seine Kleider, einschließlich der Wäsche, als Andenken an ihn geraubt.

Gondeln mit Motor in Venedig!

Liebhaver alter Städteromantik werden eine Kränze des Schmerzes nicht zurückhalten können: es ist zu Ende mit der alten Gondelromantik der Dogenstadt Venedig. An dem Tage, als zum ersten Male Gondeln mit Motorantrieb über den Kanale Grande knatterten, starb ein Stück Venedig. Man versucht damit, den Verkehr auf Venedigs alten Wasserstraßen zu modernisieren. Die ersten Gondeln mit Gasogen-Motor sollen sich außerordentlich bewähren. Man wird also in Zukunft im Handumdrehen durch die alten Kanäle der Lagunenstadt knattern können. Was aber sagen dazu die Liebes- und Hochzeitspaare, die bisher träumend beim Ruder Schlag des Gondoliers die Geheimnisse der Märchenstadt genossen?

Neue Schützfunde.

Bei seinen Studien zu einer großen heimlich Schütz-Biographie gelang es dem bekannten Musikgelehrten Professor Dr. Hans Joachim Moser, zwei bisher verschollene beziehungsweise völlig unbekannt Motetten des deutschen Großmeisters des musikalischen Frühbarock zu entdecken. Es handelt sich um eine volkstümliche Weihnachtsmotette und eine Trauermusik, beide achttimmig a capella und von außerordentlicher Schönheit. Auch J. S. Bachs Triosonaten erscheinen demnächst in einer neuen, nach den Quellen revidierten praktischen Ausgabe. Herausgeber ist der bekannte Bachforscher Ludwig Landshoff.

Der Marseiller Prozeß

Die Angeklagten lehnen eine Dolmetscherin ab / Sodimau übernahm nach Desbons die Verteidigung / Hungerstreik der Angeklagten

Aix en Provence, 20. Nov.

Zu Beginn der heutigen Vormittagsverhandlung wurde Frau Zorla Petrovic die behördliche Dolmetscherin des Seine-Departements beidigt. Als Frau Petrovic die Angeklagten fragte, ob sie ihre Dolmetscherdienste annehmen, erklärten Kralj und Roffic: „Wir können nicht antworten!“ — Roffic sagte: „Ich brauche keinen Dolmetscher, ich bin hier überflüssig, wenn Herr Desbons fehlt.“

Durch den Vorsitzenden wurde Frau Petrovic in die Reihen der Dolmetscher aufgenommen, worauf der Präsident der Abvolkamentkammer von Aix en Provence, Sodimau, in einer längeren Ansprache die Bereitwilligkeit erklärte, die Verteidigung anstelle des gestrichenen Rechtsanwaltes Desbons zu übernehmen. Um jedoch das große Dossier studieren zu können, forderte er diesbezüglich Rücksichtnahme. Nach Worten des Dankes von Seiten des Vorsitzenden beantragte Staatsanwalt Kollé, daß die Verhandlung wohl weiterlaufen müsse, doch schlage er anstatt des ganztägigen Prozes-

verkaufes die halbtägige Verhandlung am Nachmittag vor. Auf die Frage des Vorsitzenden an die Angeklagten, ob sie den neuen Verteidiger annehmen, schwiegen alle drei Angeklagten.

Aix en Provence, 20. Nov.

Die Angeklagten Kralj, Kralj und Roffic sind zum Zeichen des Protestes gegen die Entfernung des Verteidigers Desbons in den Hungerstreik getreten. In Journalisten- und Juristenkreisen wird die Rückberufung Desbons diskutiert, da dieser wegen eines disziplinarischen Vergehens, nicht aber wegen einer sträflichen Handlung ausgeschlossen worden sei.

Marseille, 20. November.

Das Blatt „Petit Marseillais“ veröffentlicht einen Leitartikel unter dem Titel „Terroristen vor Gericht“, in dem die Schlussfolgerung enthalten ist, die Obstruktion der Angeklagten müsse beendet werden. Entweder sie beendigen die Obstruktion oder man möge sie in die Hände der jugoslawischen Justiz ausliefern.

Ausschub im Fernen Osten

Die Unabhängigkeitsproklamation Nordchinas auf später aufgeschoben / Japans Bedingungen

NANKING, 20. November.

Heute früh hätte die Unabhängigkeit der nordchinesischen Republik proklamiert werden sollen. General Deihara erlebte jedoch einen Misserfolg, weil die nordchinesischen Behörden die Autonomie-Bedingungen dieses japanischen Generals nicht annehmen wollten. Nach einer Havas-Meldung war das japanische Außenministerium über die Absichten u. Handlungen der Generale nicht informiert. Tschang Kai Schek ließ durchblicken, daß er die Unabhängigkeit Chinas auch mit den Waffen verteidigen würde. Für ein Loschlagen haben die japanischen Generale jedoch nicht die Bewilligung des Kaisers. Der

japanische Botschafter Kriofsch in Nanking begab sich daher zum chinesischen Ministerpräsidenten und dann zu Tschang Kai Schek und teilte ihnen die Bedingungen Japans mit. Diese Bedingungen lauten:

1. Die chinesische Regierung verbietet die japanfeindliche Propaganda in ganz China.
 2. Japan, China u. Mandschukuo schließen einen Freundschafts- und Bündnisvertrag.
 3. Diese drei Staaten schließen eine gemeinsame Front zur Bekämpfung des Kommunismus im ganzen Fernen Osten zusammen.
- Die beiden chinesischen Staatsmänner erklärten sich bereit, auf dieser Basis mit der japanischen Regierung zu verhandeln.

„Sie scheinen die Drangsalierungen zu vergessen...“

Ein merkwürdiges Interview mit dem König von Griechenland / Der Neugewählte ist nicht sehr beglückt

Ein Mitarbeiter des „Deuvre“ hat den kurzen Aufenthalt, den König Georg 2. von Griechenland in Paris nahm, benutzt, den König über seine Eindrücke von der neuen Lage in Griechenland zu befragen. Ein Monarch, der von seinem Volke nach zwölfjähriger Verbannung zurückgerufen wird, ist immerhin selten. Wertwürdigerweise fand der „Deuvre“-Korrespondent, der einen frohen und beglückten König erwartete, einen Mann, der außerordentlich besorgt war. Die Worte König Georgs klingen sogar so seltsam, daß wir dem „Deuvre“-Korrespondenten daher die Verantwortung dafür überlassen müssen.

„Die Volksabstimmung, Majestät, hatte doch für Sie ein wunderbares Ergebnis. 1.500.000 Stimmen für Sie und nur 32.000 für die Republik. Ein ganz außerordentlicher Erfolg.“

„Ein zu schöner Erfolg“, erwiderte Georg, „weniger wäre mir lieber gewesen. Dieser Kondhliis, der mich einst meinen Thron verlieren ließ, ist ein bißchen zu stark ins Gefährte gegangen.“

„Bedauern Sie die Zeit Ihres Exils in England?“

„Mein Gott, ich habe außerordentlich glückliche Augenblicke am Hofe meines Namensvetters erlebt. Balmoral, Ascot, der britischen Aristokratie, den schönen Frauen von London, all dem und dazu der Freiheit muß ich Lebewohl sagen. Welch schöne Reise nach Indien habe ich z. B. vergangenen Winter gemacht!“

„Immerhin, Majestät, auch das Handwerk der Könige hat schließlich seine Vorzüge. Ei-

ne ganze Nation zu befehlen und sagen können: Wir, Georg 2., von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volkes König...“

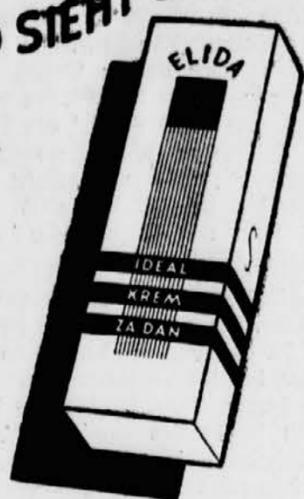
„Gewiß, ohne Zweifel, aber mein verehrter Herr, Sie scheinen die Drangsalierungen zu vergessen, unter denen unsere Dynastie zu leiden hatte.“

Und nach einem tiefen Seufzer rief der König aus: „Das Handwerk des Königs ist in Griechenland kein besonders ruhiges. Haben Sie vergessen, daß Georg 1., mein Großvater, im März 1913 ermordet wurde? Und mein Vater Konstantin! Sie werden sich sicherlich noch seines abenteuerlichen Schicksals erinnern. Von den Alliierten während des Krieges im Jahre 1917 gestürzt, mußte er abdanken und die Krone an meinen Bruder Alexander übergeben, der im Oktober 1920 am Bliz eines Affen starb. Sie werden zugeben, daß das nicht gerade ein normales königliches Schicksal ist. Konstantin, mein Vater, wurde gegen den Willen Frankreichs nach Athen zurückgerufen. Aber Sie wissen, was ihm dort widerfuhr. Er mußte im Jahre 1922 abermals abdanken. Und dann bestieg ich den Thron. Aber nicht für lange Zeit. Ein Jahr später vertrieb mich das griechische Volk und Kondhliis ließ im Jahre 1924 die Republik ausrufen.“

„In der Tat, das alles ist nicht gerade sehr erheitend.“

„Und was hat sich alles Schreckliches da unten in Athen begeben. Dieser Sturzbad aufeinander folgender Regierungen. Wissen Sie, wieviel Ministerpräsidenten mein Großvater Georg 1. ernannte? 52! Konstantin ernannte in vier Jahren 8. Ich habe zwei-

SO STEHT SIE AUS



— die neue Elida Ideal Creme. Fragen Sie Ihren Händler. Machen Sie einen Versuch! Sie werden von ihrer Wirkung angenehm überrascht sein. Denn das ist das Neue an ihr:

- Verbesserte Qualität
- Verfeinerter Duft
- Vergrößerte Tube
- Vollendete Wirkung

Sie zieht sofort in die Haut ein— beseitigt durch ihren Gehalt an „Hamamelis virginica“ kleine Teintschäden, Unreinheiten und Grobporigkeit der Haut. Sie ist ideal als Puderunterlage — schützt vor Staub, Wind und Wetter — macht den Teint matt und ebenmäßig schön.

DIE NEUE FETTFREIE



Ministerpräsidenten gehabt, aber ich kann nicht einmal sagen, daß ich sie selbst ausgewählt habe. Was mich ein wenig tröstet, ist, daß die Republik durchaus nicht glücklicher gewesen ist. Vom Dezember 1923 bis heute hat sie 26 Ministerien und 2 Diktaturen, die von Pangalos und von Plastiras, gehabt. Wie wollen Sie glauben, verehrter Herr, daß ich in Gedanken an das alles entzückt darüber sein soll, wieder König zu werden.“

Aus dem Inland

i. Schwere Herbstnebel über Zagreb. Seit einigen Tagen liegt in den frühen Morgenstunden über Zagreb ein derart schwerer und dichter Nebel, wie man ihn bislang nicht erlebt hat und wie er nur mehr mit dem berüchtigten Londoner Nebel verglichen werden könnte.

i. Wilson erhält ein Denkmal auf Korcula. Auf Initiative des Auswanderers Ante Ribiö in Newyork wird dem Präsidenten Woodrow Wilson auf der Insel Korcula ein Denkmal errichtet werden. Wilson selbst gab 500 Dollar als Grundkapital. Das amerikanische Komitee hat nun die Bewohner von Korcula aufgezurufen zur Bil-

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 21. November 1935

Die „Schutzzone“ um Maribor Gedanken zum Stadtregulierungsproblem

Banus Dr. Kallačen in Prekmurje

Auf seiner ersten Inspektionsreise durch Slowenien traf Banus Dr. Kallačen, der bisher Unterkrain einen Besuch abgestattet hatte, gestern vormittags in Prekmurje ein, um zunächst den Bezirk Dolenja Podobava zu inspizieren. Ein herzlich Empfang wurde dem Banus in Dolleznice, Bestinci und Orenjoci zuteil. In Dolnja Lendava wurde der Banus von Vertretern der Behörden, der Feuerwehr, Organisationen, Schulfugend usw. begrüßt, worauf er im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Deputationen und Parteien empfing.

Nachmittags fuhr der Banus nach Murtsa Sobot weiter, auf dem ganzen Weg von der Bevölkerung herzlich begrüßt. In Murtsa Sobot wohnte er der Festsetzung des Gemeinderates bei, in der Bürgermeister Hartner eine Ansprache an ihn richtete. Vor dem Gemeindehaus begrüßten die Gymnasialschüler den Banus und dankten ihm dafür, daß er sich für den Ausbau des Gymnasiums in Murtsa Sobot eingesetzt hatte. Der oberste Beamte des Draubanats empfing sodann Deputationen und Einzelpersonen und hörte ihre Wünsche und Beschwerden an, worauf er das Krankenhaus besichtigte. Abends wurde zu Ehren des Banus ein Fackelzug veranstaltet.

Die Benzinzapfstellen

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frage der Benzinzapfstellen endlich einmal definitiv geregelt werden muß. Schon mehrere Jahre zieht sich dieses Problem durch die Gemeindestube und wird immer wieder auf die lange Bank geschoben. Das einzige, was bisher geschehen ist, war die fallweise Festsetzung der Entschädigung für den zur Errichtung der Anlage leihweise abgetretenen Grund. In der heutigen Sitzung des Stadtrates wird auch diese Frage verabschiedet werden, indem das Reglement über die Benzinzapfstellen zum Beschluß erhoben werden soll.

Nach den neuen Bestimmungen wird der Gemeindegund für die Errichtung der Benzinzapfstellen, die mindestens 300 Meter von einander entfernt sein müssen, ausgenommen an den besonders frequentierten Stellen, für die Dauer von zehn Jahren zur Verfügung gestellt, die Bewilligung kann jedoch, wenn gewichtige Gründe dafür sprechen, auch früher erlöschen. Nach Ablauf der zehn Jahre geht die Zapfstelle kostenlos in den Besitz der Stadtgemeinde über. Die Gemeinde kann die Anlage auch früher übernehmen, doch ist in diesem Fall eine Entschädigung von je 3000 Dinar für jedes von der vollen Frist fehlende Jahr zu entrichten.

Die interessanteste Bestimmung des neuen Reglements ist, daß die Gemeinde aus den Einnahmen aus der Zapfstelle teilnimmt, und zwar in der Höhe von 2% aus dem Benzinverkauf, mindestens jedoch 500 Dinar monatlich. Auf diese Weise werden dem städtischen Pflasterfond, für den diese Eingänge bestimmt sind, schöne Summen zukommen.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in einer Nummer 93 u. a. die Verordnung über die Verwendung der Mittel der staatlichen Filmzentrale, die Verordnung mit der die Bauernschutzverordnung vom 30. September d. J. abgeändert und ergänzt wird, die Sanktionen gegen Italien, die Verordnung über die Ranggruppenerteilung der Unterbeamten und Diener sowie die Konvention über die Telekommunikationen mit China, Ungarn und Panama.

m. Ein neues Badernheim. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, erwarb der Verein der Post- und Telegraphenbediensteten in Maribor am Badern, und zwar in Petkovo sedlo in der Nähe der projektierten Badernstraße, eine große Parzelle, auf der ein Ferialehnhim für die Mitglieder und deren Familien erbaut werden soll.

m. Slomset-Feier. Dienstag, den 26. d. abends wird im Union-Saal eine Slomset-Feier veranstaltet, an der verschiedene Organisationen mitwirken werden. Diese Feier

zung lokaler Ortsausschüsse, die die Sammlungen fortsetzen werden.

i. Der Verteidiger der Brüder Schlesinger gestorben. Der Verteidiger der Brüder Schlesinger im Rasicer Prozeß, Dr. Josef Horn, ist vor drei Wochen plötzlich erkrankt und begab sich auf den Semmering, um Heilung zu suchen. In einem dortigen Sanatorium ist er nun plötzlich gestorben, ohne die Urteilsfällung erlebt zu haben. Dr. Horn war lange Jahre Präses der Israelitischen Kultusgemeinde.

i. Das Finale des Offizier Prozesses der Rasicka. Die Verteidigung im Rasicer Prozeß hat es durchgesetzt, daß bis zum Inkrafttreten des Urteils Viktor Guttman, Joltau Herzog, Alfred Czuczka und Dr. Ergin gegen die Kaution von je 150.000 Dinar auf freien Fuß gelassen werden. Sohr, Schlesinger, Zivanovic und Moriz Sulik bleiben jedoch weiter in Untersuchungshaft.

i. Von einem Erbeimer im Brunnen erschlagen. Infolge eines schadhafteu Strids, der knapp vor der Brunnenöffnung riß, sauste beim Graben eines Brunnens bei Bjelovar der volle Eimer mit naßer Erde in die Tiefe und zertrümmerte dem darin befindlichen Arbeiter Nikola Kusitric nicht nur den Schädel, sondern auch den Brustkorb.

i. Eine tolle Wette. In Sv. Klara bei Zagreb kehrten in einem dortigen Gasthaus Jäger zum „letzten Trieb“ ein. Der Dorfjäger Kerec meinte scherzhaft, er könne mit Federn und Haaren alles aufessen, was geschossen wurde. Nach einigem Hin- und Her erklärte sich Kerec bereit, für 50 Dinar eine Schnepfe mit samt den Federn und Eingeweide aufzueffen. 50 Dinar wurden auf den Tisch gelegt, worauf Kerec vor einer Gruppe von Zuschauern die Schnepfe zu zerteilen begann. Er aß das Fleisch mit den Federn, und als er fertig war, schmierete er den Inhalt der Därme mit Brot ab und aß auch dies vor den von Edel geschätztesten Zuschauern fröhlich auf. Dann trank er seelenruhig seinen Wein und klagte nicht im geringsten über Magenbeschwerden. Ein verdammter guter Magen!

i. Frecher Einbruchsdiebstahl in Zagreb. In der Nacht zum 20. d. drangen unbekannte Täter in der Subljanska ulica in das Büro einer Sodawasserfabrik ein, bohrten meisterhaft die Kasse auf und entwendeten aus derselben den Betrag von 25.000 Dinar. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. Im Sanatorium für Tuberkulosekranke in Volmit ist die Beograder Schriftstellerin und Schriftleiterin Fr. Selena Dukić im Alter von 27 Jahren gestorben.

lu. Am traditionellen Journalistenkonzert, das in Ljubljana alljährlich am 1. Dezember stattfindet, wirkten gegen 300 Sänger und Musiker sowie einige hervorragende Solisten und auch die kleinen Harmonikspieler mit. Das Konzert wird im größten Saal von Ljubljana, im Sokolheim am Tabor, abgehalten.

lu. Schulfest. Die Knabenvolkschule 2 in Ljubljana feiert kommenden Samstag u. Sonntag das Fest ihres 60-jährigen Bestandes. Samstag findet eine interne Schulfest mit Deklamationen, Gesangsvorträgen usw., Sonntag vormittags dagegen ein Festgottesdienst statt, worauf eine Festakademie abgehalten wird. Bei dieser Gelegenheit werden alle Schulkinder bewirtet werden.

lu. Der erste Golfplatz in Slowenien wird in Bled eingerichtet werden. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck eine große Wiese an der Save für eine Reihe von Jahren gepachtet. Man hofft, dadurch den Fremdenverkehr zu heben.

lu. Sporbuchaffäre. Die Polizei nahm in Ljubljana einige Personen fest, die in die Sporbücheraffäre verwickelt sind, mit der sich die Behörden gegenwärtig eingehend befassen. Es handelt sich um eine Bande von Betrügnern, die sich Manipulationen mit Sporbüchern zuschulden kommen ließen und leicht gläubige dabei um schwere Summen schädigten. Die bisherige Untersuchung ergab, daß sich der Umsatz in solchen Büchern auf mehrere Millionen beläuft. Die Fäden weisen nach Zagreb, doch konnten bestimmte Spuren nicht aufgefunden werden. In Ljubljana

Jede Stadt muß ihrer Baupolitik eine gewisse Richtung geben und nach einem genau durchdachten Plan die Grundzüge der Bautätigkeit regeln, damit die Stadt im Laufe der Jahre auf den unverbauten Grundflächen jenes Aussehen erhält, welches den Grundzügen des modernen Städtebaues entspricht. Die durchaus gerechtfertigte Tendenz hat normalerweise zur Folge, daß den Eigentümern von Baugründen in allen Gesehgebungen gewisse Beschränkungen auferlegt werden, welche im öffentlichen Interesse eine Selbstverständlichkeit sind.

Wir besitzen seit 1931 ein neues, durchaus modernes Baugesetz, welches bezüglich seiner Einwirkungen auf das Privateigentum tiefer greifen wird als die bisherige Gesehgebung. Das neue Geseh sieht vor:

1. einen neuen Regulierungsplan,
2. eine Verordnung zur Durchführung desselben und
3. das Bauregulativ.

Der neue Regulierungsplan wiederum sieht u. a. vor:

1. Den Baurayon mit den Grenzen des engeren und weiteren Rahons.
2. Die Schutzzone.

Unter Baurayon versteht man den Bereich, der durch den Regulierungsplan zur Verbauung und Besiedlung der Stadt bestimmt ist. Der Baurayon besteht aus dem engeren Baurereich, der in der Regel den schon verbauten und besiedelten Teil der Stadt umfaßt, und den weiteren Baurereich, der in der Regel den noch nicht verbauten und auch noch nicht besiedelten Stadtteil umfaßt.

Unter Schutzzone versteht man jenen Geländestreifen, welcher nicht bebaut werden darf. In dieser Schutzzone sind zu erhalten oder neu anzulegen: Wälder, Grasflächen und Gärten. In Lagen, in denen infolge der Terrains- oder sonstige Hindernisse die Errichtung einer Schutzzone nicht möglich ist, braucht eine solche nicht angeordnet werden. Inwieweit gesundheitliche Rücksichten und die Festhaltung dies verlangen und dadurch nicht wichtige Interessen geschädigt werden, sind im Bereiche des Regulierungsplanes aufzupflanzen bzw. zu erhalten die bestehenden Wälder, Baumanlagen, Grasflächen usw., wie dies durch den Regulierungsplan und die Durchführungsverordnung bestimmt wird.

Der Stadtgemeinde wird aber auch über den Baurayon und über die Schutzzone hinaus nach dem Baugesetz eine Ingerenz zuerkannt, denn anlässlich der Ausarbeitung des Regulierungsplanes kann die Gemeinde nach Bedarf und in den Hauptzügen auch die Regulierung des anliegenden Terrains im Bereiche ihrer Gemeinde, auch außer-

besaßten sich mehrere Firmen mit dem Vertrieb von Sparbüchern. Die weitere Untersuchung dürfte interessante Momente aufzeigen.

lu. Im Bach ertrunken. In der Nähe von Kara bei Kodelje stürzte der 85jährige Besitzer N. Bauer nachts in einen Bach und ertrank, da ihm niemand Hilfe bringen konnte.

lu. Auf die Viehmärkte in Ljubljana, die ehemals sehr stark besucht waren, werden immer geringere Mengen Rinder aufgetrieben. Der Grund ist vor allem darin zu suchen, daß die Landwirte wegen der sinkenden Preise nicht gewillt sind, ihr Vieh auf die Märkte zu bringen. Aber auch der fallende Konsum kann die Bauern nicht dafür antizipieren, ihre Rinder nach Ljubljana zu bringen.

lu. Absturz im Steinbruch. Bei Sevnica fiel im Steinbruch der Firma „Lavor“ dem 26-jährigen Arbeiter Martin Bovol ein großer Stein auf den Kopf, wodurch der Mann das Gleichgewicht verlor und 15 Meter tief abstürzte. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Sein Zustand ist ernst.

halb der Schutzzone, vorsehen und zwar im Einverständnis mit den interessierten Gemeinden auch außerhalb ihrer Grenzen, insoweit dies die Erhaltung und den Schutz der Naturschönheiten (Errichtung öffentlicher Parkanlagen usw.) betrifft.

Diese Bestimmungen sind wohl so klar, daß es daran nichts zu denken gibt. Da eine gesunde Baupolitik die Entwicklung einer Stadt auf eine gewisse Anzahl von Jahrzehnten ins Auge fassen muß, will man gerechtfertigterweise besonders in großen Städten die „Lungen der Stadt“, also Wälder, Gaine, Parks und Gärten für die Zukunft sicherstellen.

In Maribor grenzen die Gemeinden Krčevina, Kamnica, Bobreze und Tezno, und der ganzen Bodenkonstellation und der natürlichen Wirtschaftsentwicklung nach dürfte sich die weitere Bautätigkeit in diesen Richtungen abspielen, wie denn seit dem Umsturz bedeutende neue Siedlungen in Bobreze, Studenci und das schöne Cottageviertel unter dem Kalvarienberg in der Gemeinde Krčevina entstanden sind.

Das Bauamt der Stadtgemeinde Maribor arbeitet schon seit Monaten an der Ausführung dieses neuen Regulierungsplanes. Aus diesem neuen Regulierungsplan, der dort ausliegt, ist zu erkennen, daß die Stadtgemeinde über den eigenen Baurereich und über ihre eigene Schutzzone hinaus rings um ihr Gemeindegebiet auf dem Terrain der Nachbargemeinden eine Schutzzone festgelegt hat, die die Bodenfläche des eigenen Gemeindegebietes weit überschreitet und die wie ein „eiserner Ring“ die Stadt umklammern soll. Ich nenne — und, wie ich glaube mit Recht — die derzeit geplante Art der Schutzzone einen „eisernen Ring“, und zwar aus folgenden Gründen:

Anlässlich der Ausarbeitung des neuen Regulierungsplanes kann die Gemeinde jeden Neubau überhaupt untersagen. Neubauten können nur insoweit gestattet werden, als dadurch die Durchführung des neuen Regulierungsplanes nicht erschwert wird. Nun kommen wir aber mit dieser Bestimmung nicht über die Schutzzone hinweg, denn nach dem klaren Wortlaut des § 17 des Baugesetzes darf die Schutzzone nicht angegliedert, also nicht verbaut werden, da sie doch lediglich für Wälder, Parks, Wiesen und Gartenanlagen reserviert ist. Nun ist aber Maribor eine große Stadt, die in baulicher Hinsicht einer allzu rapiden Entwicklung entgegengehen würde, so daß wir schon einen Hyde-Park oder Bois de Boulogne benötigen würden, was an und für sich erfreulich wäre.

Wie wirkt sich nun diese vom Bauamt eingenommene Auffassung über Wesen und Zweck der Schutzzone in der Praxis aus? Ueberall in dem vom Bauamt als Schutzzone deklariertem Gebiet, selbst in dem der Nachbargemeinden, schallt dem Grundeigentümer und dem Reflektanten auf Baugrund ein entschiedenes „Halt, hier kannst du nicht bauen, du befindest dich in der Schutzzone!“ entgegen. Was ist die Folge? Eigentümer, die als Rechner berechtigterweise mit dem allgemeinen Handelswert per Quadratmeter der Bodenfläche rechneten, stehen vor Baugründen, die vollkommen entwertet sein sollen und geht der Schaden bei den Einzelnen in die Hunderttausende. Natürlich wird aber auch der kleinere Grundeigentümer im Bereiche der Schutzzone die Entwertung relativ ebenso zu spüren kriegen. Unter diesen gibt es zweifellos Viele, die ihren Grund mit Hypotheken belastet haben und auf diese Art ihre Schuld als durch den Grundwert nicht mehr gedeckt betrachten können.

Da der Regulierungsplan bis heute noch nicht Tatsache geworden ist, wäre es wohl angezeigt, diese Ausführungen zu berücksichtigen, um so viel Arbeit zu sparen und großen Schaden zu verhindern.

Dr. Josip Kapač.

Ist als Einleitung zum Christ-Method-Jahr anzusehen, das im Sinne eines Beschlusses des jugoslawischen Episkopats vom 20. November d. J. bis d. Juli n. J. abgehalten wird. Als Abschluß des Christ-Method-Jahres wird im kommenden Jahr in Maribor eine große Veranstaltung geplant, an der auch ausländische Vertreter teilnehmen werden.

m. **Kirchliche Nachricht.** Der Kaplan Fr. S m o l e aus Sv. Babel bei Prebold wurde nach Sv. Rupert (Slov. gor.) versetzt.

m. **Neue Leitung des Jugoslawischen Feuerwehverbandes.** Minister Komnenović unterzeichnete einen Erlass über die Neuernennung der Leitung des Jugoslawischen Feuerwehverbandes. Zum Vorsitzenden wurde der Rechtsanwalt Dr. Milan M e i š aus Novi Sad und zu dessen Stellvertreter Stanko Z a g a r aus Krizeveci und Korrad S o l o g r a n c aus Gaberje bei Celje ernannt. Mit der Hauptredaktion der Fachzeitschrift „Gasilac“ wurde Schulleiter Ludwig M u f e l aus Sv. Vid bei Ptuj betraut.

m. **Verlegung der Bezirkshauptmannschaft von Prevalje nach Dravograd?** Bekanntlich wurde seinerzeit der Sitz der Bezirkshauptmannschaft Dravograd wegen Mangel eines passenden Gebäudes nach Prevalje verlegt. Da nun dieses Gebäude dieser Tage seinen Besitzer wechselte, ist die Frage der Rückverlegung der Bezirkshauptmannschaft nach Dravograd wieder aktuell geworden, zumal ihr im Hause des Herrn Goll in Meza genügend Räume zur Verfügung stehen würden.

m. **An der Volksuniversität** eröffnet heute, Donnerstag, am 20. Uhr Univ. Prof. Dr. M a g y aus Zagreb seinen Vortragszyklus über Afrika. Im ersten Vortrag wird der Vortragende über Westafrika und die kararischen Inseln sprechen. Zahlreiche skulptische Bilder werden uns dieses seltsame Land zeigen.

m. **Fremdenverkehr im Grenzgebiet.** Im Oktober sind an der Nordgrenze nach Jugoslawien eingereist 1423 Jugoslawen, 2048 Oesterreicher, 1254 Tschechoslowaken, 332 Reichsdeutsche, 95 Italiener und 860 Bürger anderer Staaten, somit 6012 Personen. Im selben Monat sind insgesamt 8028 Personen aus Jugoslawien abgereist, und zwar 2163 Jugoslawen, 2643 Oesterreicher, 1357 Tschechoslowaken, 362 Reichsdeutsche, 105 Italiener und 308 Bürger anderer Staaten. Im Transitverkehr haben im Oktober 2811 Personen unsere Stadt passiert.

m. **Wetterbericht** vom 21. November, 8 Uhr: Feuchtheitsmesser — 8, Barometerstand 740, Temperatur 6, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Heberschlag 0.

Emmerich Wögerer

In den frühen Morgenstunden verbreitete sich in der Stadt die traurige Kunde, daß der hiesige Industrielle Herr Emmerich W ö g e r e r nach schwerem kurzen Leiden entschlafen ist.

Eine markante Mannesgestalt, ein tatkräftiger und Zielbewusster Mann in unserem Wirtschaftsleben und ein Charakter feinsten Prägung ist nicht mehr. Emmerich Wögerers Tod bedeutet daher einen doppelt schweren Verlust in den Reihen unserer Bürgerschaft. Der Verstorbene absolvierte in Graz, Wien und Prag seine Hochschulstudien und wandte sich schon sehr früh der industriellen Betätigung zu, indem er vor dem Kriege Leiter eines großen Industrieunternehmens gewesen war. Den Weltkrieg erlebte er als Reserveoffizier an verschiedenen Fronten. Nach Friedensschluß trat der umsichtige und mit reichen Erfahrungen ausgestattete Mann als Prokurist in die Fir-

ma seines Bruders Hermann Wögerer ein und übernahm nach dem Tode desselben die Führung des Unternehmens. Was an Ausgestaltung dieser großen fleischverarbeitenden Industrie nach dem Kriege getan wurde, ist ein Werk Emmerich Wögerers, der alle Klippen der Wirtschaftskrise gerade in diesen vielen Gefahren so leicht ausgefegten Industriebranche zu meiden wußte. Ueber seine privatwirtschaftliche Betätigung hinaus erfreute sich der aufrechte und mit einem feinen Wesen ausgestattete Mann bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, der besten Wertschätzung und Achtung. Seine vorbildlichen Charaktereigenschaften, die ihn als Menschen der Wirtschaft und der Gesellschaft zierten, waren es auch, die ihn in weitesten Kreisen ein getreues Gedächtnis sichern.

Ehre seinem Angedenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Töblicher Sturz im Schlafe

Der 53jährige pensionierte Eisenbahner Bartholomäus J e l e n t o aus Maribor kam dieser Tage zum Besizer Jakob F r e c e in Zgorija Sv. Kunjota und suchte bei ihm Arbeit, die er auch fand. Zelenko übernachtete im Wirtschaftsgebäude oberhalb der Tenne im Heu. Trotz der Warnungen des Besitzers, sich eine andere Schlafstätte auszusuchen, da man von derselben herabstürzen könne, zog es der Mann vor, weiterhin oberhalb der Tenne zu schlafen, was ihn zum Verhängnis wurde.

Mittwoch früh wurde Zelenko auf der Tenne tot aufgefunden. Im Schlafe muß er der Deckung zu nahe gekommen sein, so daß er mehrere Meter tief abstürzte und sich hierbei das Genick brach. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

m. **Gründung eines Mariborer Photoklubs.** Von begeisterten Amateurphotographen werden gegenwärtig Vorbereitungen zur Gründung eines Mariborer Photoklubs getroffen, dessen gründende Vollversammlung noch im Laufe dieses Monats stattfinden soll.

m. **Die Segelfliegergruppe des Aeroklubs in Maribor** hielt dieser Tage ihre Jahreszusammenkunft ab, in der folgende neue Zeitung gewählt wurde: Obmann Danilo B a h t a r, 1. Schriftführer Karl S o s, 2. Schriftführer Alexander K a u i n g e r, 1. Kassier Tomo K r a l j, 2. Kassier Drago

M u d a, 1. Zeugwart Marijan S i o f i c, Propagandaleitung Maria M e l u s und Karl R o s, Werkstättenleiter Drago Munda. Unsere Segelflieger beabsichtigen in absehbarer Zeit ein neues Hochleistungsflugzeug der Type „Brunau Baby 2.“ zu erbauen sowie das bereits fertiggestellte Segelflugzeug „Bohorec“ mit einer Kabine zu versehen.

Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung

bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“.
Bitterwasser prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals.
Qu. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15.155 od 25. V. 1535.

m. **Sereingefallen.** Eine jüngere Textilarbeiterin machte kürzlich in Limbus die Bekanntschaft mit einer gewissen Marie K o y, einer in Oesterreich gebürtigen, aber nach Jugoslawien zurückgezogenen Zigeunerin. Das Mädchen erfuhr bald von der gesprächigen Zigeunerin, daß diese imstande sei, ihr künftige Ereignisse wahrzusagen, nur benötige sie hierfür 7 Stück 100-Dinar-Noten sowie einen Goldring und ein Paar Männerstiefel. Das allzu leichtgläubige Mädchen ging ihr auf den Leim und übergab ihr tatsächlich die 700 Dinar, den Ring und die Schuhe. Aber schon am nächsten Tage mußte sich das Mädchen davon überzeugen, daß es einer abgefeimten Betrügerin zum Opfer gefallen war. Gestern war die junge Arbeiterin aber nicht wenig überrascht, als sie plötzlich in der Betrinjska ulica die Zigeunerin antraf. Der rasch verständigte Wachmann nahm die Betrügerin sofort fest und lieferte sie dem Gerichte ein.

m. **Für die Bildung des Bildungsniveaus der Handelslehrlinge.** Die Kaufleutevereinigung für Maribor Stadt trägt sich mit der Idee, am kompetenter Stelle Maßnahmen zu beantragen, die das Bildungsniveau der Handelslehrlinge heben sollen. U. a. ist der Entwurf einer Verordnung in Vorbereitung, mit der die Lehrzeit um ein Jahr verlängert werden soll, um den Lehrlingen und Lehrlinginnen ein gründliches Wissen zu vermitteln. Auch soll das Verhältnis der Lehrlinge zur Gehilfenwahl festgesetzt werden, um einerseits den stillen Gehilfen zu Posten zu verhelfen, andererseits aber den Andrang der Lehrlinge zu den Handelsbetrieben einzudämmen. Es ist nämlich traurige Tatsache, daß viele Kaufleute die billigen Lehrlinge bevorzugen und diese, sobald sie die Gehilfenprüfung ablegen, entlassen, um neue Lehrlinge aufzunehmen.

m. **Blutiger Ekzels wegen einer entführten Kuh.** In Trnava trug sich eine Bluttat zu, wobei der 40jährige Besizer Franz S o l a t n i k schwere Verletzungen an der Wirbelsäule und am rechten Arm davontrug. Dem Zwischenfall liegt folgende Vorgeschichte zugrunde: Solatnik schuldet einem Nachbar den Betrag von 95 Dinar und da er die Schuld nicht tilgen konnte, nahm sich dieser kurzerhand eine Kuh aus dem Stall. Hierbei kam es zwischen Solatnik und dem Knecht des Nachbarn zu einem Zusammen-

1 Kopfschmerz?
Für 1 DINAR
eine Aspirin-Tablette, die den Schmerz bezwingt. Zum Schutz vor Nachahmungen trägt jede Aspirin-Tablette das Bayer-Kreuz

ASPIRIN

stoß, der nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

* **Stilschule des Mariborer Skiclubs.** Jeden Mittwoch Skigymnastik für Damen und Herren. Im Winter Kurse für Kinder, Anfänger, Gesellschaften und sonstige Interessenten in Maribor und beim „Bohorst dom“. Anmeldungen und Informationen schriftlich oder mündlich Jurčičeva 8 (Zuwelengeschäft Stojet).

m. **Glück im Unglück.** Im Betrieb der Firma „Favorit“ hätte sich gestern beinahe ein schwerer Unfall ereignet. Der Schlosser Franz J e l e n wurde plötzlich vom Treibriemen am rechten Arm erfaßt. Durch eine blitzschnelle Wendung gelang es Jelen die Hand freizubekommen und das drohende Unglück zu verhüten. Jelen trug hierbei nur geringfügige Hautabschürfungen davon.

m. **Tod durch Hufschlag.** Aus Sv. Jakob (Slov. gor.) wird ein tragischer Unfall gemeldet. Der 18jährige Besitzersohn Anton S a n t e l hatte sich auf die Wiese begeben, um die dort weilenden Pferde seines Vaters nach Hause zu schaffen. Hierbei wurde er von einem plötzlich ausschlaggebenden Pferd berart unglücklich in die Bauchgegend getroffen, daß er benutzlos zusammenbrach. Man brachte den unglücklichen Burischen sofort nach Hause, doch war jede Hilfe vergeblich. Wenige Stunden darauf erlag Santele den erlittenen Verletzungen.

m. **Ueberfall auf einen Mittelschüler.** Der 13-jährige Mittelschüler Johann M i l a r wurde gestern das Opfer eines gemeinen Ueberfalles. Als er am Heimwege durch den iog. Strachunermwald marschierte, fiel plötzlich ein ihm unbekannter jüngerer Mann über ihn her und schlug im ohne jeglichen Grund zu Boden. Mafar, der bewußtlos zusammengebrochen war, trug hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Nach dem brutalen Begelegen wird gefahndet.

m. **Zwei Fahrraddiebstähle.** Die fast alltäglichen Fahrraddiebstähle verzeichneten gestern wieder zwei neue Fälle. Das eine Rad, Nummer 96.690, wurde dem Kaufmannssohn Radko J i d a n s e l aus dem Flur des Hauses Ruža cesta 3 gestohlen und das zweite mit der Nummer 74.515 kam dem Leberer Josef P l a t o v s e l vor einem Geschäft am Kralka Petra tra abhanden.

* **Heute Kiste-Programm in der Petita Savarna.** 12319

* **Samstag, den 23. d. Heber- und Wulwurstschmansk Gasthaus Felic, Lesno.** 12307

h. **Schön bleiben und werden.** Von Dr. Franz Halla. Verlag Dürer, Wien. Gebestet S. 1.20. Schön bleiben und werden ist eine Wissenschaft, welche jede Frau beherrschen muß. Wie man richtige Schönheitspflege betreiben soll, erzählt uns der bekannte Verfasser. Es ist ein wertvoller Wegweiser, der jeder Frau viele wichtige Aufschlüsse vermittelt und sich besonders jener Frauen liebevoll annimmt, die sich durch einen sichtbaren oder verborgenen kosmetischen Fehler bedrückt fühlen.

h. **Jung, schlank, gesund** durch 10 Minuten Gymnastik. Von Fritz Strube. Verlag Albrecht Dürer, Wien 7. Gebestet S. 1. Nur durch moderne Gymnastik, die den Körper gleichmäßig durchbildet, ist ein Großteil

Wo ist Rosa Bernek?

Geheimnisvolles Verschwinden einer Bäuerin vor drei Jahren Der Gatte in Maribor erhängt aufgefunden / liegt ein Verbrechen vor?

Wie schon gestern kurz berichtet, wurde im Stalle eines Gasthofes in Maribor — es handelt sich um das Gasthaus Blahovic — der 49jährige Knecht Johann B e r n e k erhängt aufgefunden. Dadurch wurde eine Angelegenheit, die die Gendarmerie in der Umgebung von Ptuj schon drei Jahre beschäftigt, in noch tieferes Dunkel gehüllt.

In Nova vas bei Ptuj ging das Geschäft des Besitzers Johann Bernek in einer Sommernacht des Jahres 1932 in Flammen auf. Der Besitzer und seine Gattin Rosa lebten in stetem Streit, der oft derartige Formen annahm, daß der Mann seine Frau mißhandelte. Bei einer häuslichen Auseinandersetzung verprügelte Bernek seine Frau derart, daß sie mit schweren Verletzungen im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Als der Brand ausbrach, befand sich niemand im Hause, da die Frau im Krankenhaus in Ptuj darniederlag, und auch die Stallungen waren gut verschlossen. Es tauchte sofort der Verdacht auf, daß das Feuer gelegt wurde und daß als Täter nur der Besitzer selbst in Frage kommen könne, der sich auf diese drastische Weise an der Frau rächen wollte. Bernek wurde tatsächlich festgenommen, mußte aber, da nichts Positives gegen ihn vorgebracht werden konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Als die damals 45jährige Gattin Rosa das Krankenhaus verließ, verschwand sie spurlos. Man war allgemein überzeugt, daß sie vom Gatten als unbequemer Ballast beseitigt worden war. Die Gendarmerie stellte umfangreiche Nachforschungen nach allen Seiten an, doch ohne Erfolg. Rosa Bernek blieb verschwunden. In jeder unbekanntem Frauen Leiche, die von der Drau angeflutet wurde, glaubte man, die vermißte Frau zu finden, doch vergebens. Zur Leiche wurde stets der Mann geführt und gefragt, ob es vielleicht seine Gattin wäre, aber immer wiederholte dieser, seine Frau würde man nie mehr finden. Feuer wurde das Anwesen gerichtlich verkauft und Bernek verschwand aus der Gegend.

Gestern erhielt nun die Gendarmerie aus Maribor die Verständigung, daß der Mann, der dort im Stalle Selbstmord verübt hatte, der verschwundene Besizer Bernek sei. Die Gendarmerie nahm die Fäden wieder auf und sucht mit verdoppeltem Eifer die verschwundene Frau. Man spricht sogar davon, daß ihre Leiche im Ofen verbrannt worden wäre. Vielleicht wird es den Nachforschungen doch gelingen, das Geheimnis, das um das Verschwinden der Rosa Bernek schwebt, zu lüften.

mehr an Gesundheit, Kraft und Schönheit des Körpers und die natürliche Kunst der Bewegung zu erreichen. Nicht nur für Angestellte, deren sitzende Tätigkeit gebieterisch nach einem Ausgleich verlangt, auch für die Hausfrau ist gymnastische Ausarbeitung notwendig. Das vorzügliche, mit mehr als 30 Bildern ausgestattete Buch wird sicherlich keine Frau enttäuschen.

Apothekennachdienst

Donnerstag: Minazil und Albatreze.
Freitag: Sirat und Mover.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 21. November um 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“. Ab. C. Ermäßigte Preise.

Freitag, den 22. November: Geschlossen.

Samstag, den 23. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Ab. A.

Sonntag, 24. November um 15 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Um 20 Uhr: „Majda“. Erstaufführung.

Aus Ptuj

p. Ein Vortrag für den Handels- und Gewerbenachwuchs findet Samstag, den 23. November um 20 Uhr im Saal der „Mladika“ statt. Es spricht Dr. B r u m e n über das Thema „Alkohol, Nikotin und Sexualleben“. Auch sonstige Interessenten sind eingeladen.

p. In Sv. Lovrenc am Draufeld vernichtete in der Nacht zum Montag ein Schandfeuer das Wirtschaftsgebäude des Oberforstrates Ing. U r b a s. Dem Feuer fiel auch der Dachstuhl des angrenzenden Wohnhauses zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 80.000 Dinar.

Aus Poljane

po. Streik! In der Kohlengrube „Stanovsko“ bei Poljane streikten 140 Bergleute mit der Motivierung, daß das Unternehmen sechs Arbeiter, die in den Ausschuß einer Bergleuteorganisation gewählt worden waren, grundlos entlassen hat. Am Dienstag, den 19. d. fand nun um 13 Uhr eine Versammlung sämtlicher Arbeiter im Hotel Mahorič statt, welcher Versammlung auch der neue Bezirkshauptmann für Maribor, rechtes Draufser, Dr. S i s t a, weiters der Sekretär der Bergarbeitervereinigung für Jugoslawien J. A r h und der Vertreter der Arbeiterkammer J. G o l m a j e r beiwohnten. In einer längeren Ansprache legte Arb den versammelten Bergleuten die Situation klar, forderte die Arbeiterschaft auf, sich ruhig und gefaßt zu verhalten und sich zu keinen Ausschreitungen und Demonstrationen hinreißen zu lassen. Nachdem ein Streikausschuß gewählt worden war, wurde die Versammlung ruhig geschlossen und für nächsten Mittwoch eine neue anberaumt, die ebenfalls im Hotel Mahorič stattfindet. Es ist zu hoffen, daß es zwischen dem Unternehmen und den Arbeitern recht bald zu einer Einigung kommen wird.

po. Ein guter Jang. Der hiesige Kommandant, der Gendarmerie-Wachmeister J e z e r n i l, befand sich vor einigen Tagen abends auf einem Dienstweg und stellte bei dieser Gelegenheit einen Radfahrer, der ohne Licht fuhr, zur Rede. Statt nun abzusteigen, trat der Mann noch mehr in die Pedalle, aber zwei Fäuste griffen hart zu und im Nu befand sich der Flüchtling in den Händen der Gerechtigkeit. Nun besah sich der Wachmeister näher den Verdächtigen und fand in dessen Rucksack 108 umgestempelte Patente Spielkarten und 2 Kilo Sackarin. Der Mann wurde zur Gendarmerie gebracht, wo es sich herausstellte, daß man es mit dem Besitzersohn Mojs G o b e c aus Gabernit bei Rogaska Slatina zu tun hat, der sich vor 2 Jahren schon wegen einer ähnlichen Sache zu verantworten hatte und der damals nach einer abenteuerlichen Flucht in Studenice bei Poljane in einem Hause unter dem Name verpöndelt, ver-

Nachrichten aus Celje

Musikbrief aus Celje

Seit Monaten wurde nicht so viel von Musik in Celje gesprochen wie seit Sonnabend, da der junge Violinvirtuose Siegfried A d r e e aus Graz hier seine Geige ertönen ließ; und schon lange nicht hat ein Konzertabend so viele Menschen glücklich gemacht. Doch ich will nicht vorgreifen.

Am dem Abend, an dem sich der Mariborer und Ptujer deutsche Männergesangsverein im großen Saal des „Kroatischen Musikinstitutes“ in Zagreb zu einem großen Konzertabend zusammengefunden haben, waren im Kinosaal des Hotels Sloberna in Celje, wo der hiesige deutsche Männergesangsverein seine diesjährige Herbstliedertafel veranstaltete, fast alle „Heiligen“ der Musik gegenwärtig: Bach, Brahms, Schumann...

Der Männerchor leistete in Klang, Ausdruck und Vortrag Ausgezeichnetes, von Ehrenfangwart Dr. Fritz Z a n g g e r mit schöner Hingebung und lebhaftem Streben geleitet. Man hörte sieben musikalisch fein geformte und gehaltvolle, im Ausdruck starke und gesanglich dankbare Lieder. Die Vorträge waren nicht alle gleichwertig; am besten gelangten Heinrich Berners „Heidenröslein“ mit sehr zartem und stimmungsvollem Einsatz, das „Straßburglied“ aus Wilhelm Kienzl's „Kuhreigen“ und vor allem das Vikmannsche „Feiger Gedanken“. Auch Webers „Wanderers Nachtlied“ wurde sehr gut gesungen. Heinrich A b a m Flügel leistete wertvolle künstlerische Beihilfe.

Frau Josefine D o i l w e l k ihre an sich hübschen und sympathischen Stimmittel durch Lebendigen und gewinnenden Vortrag in gutes Licht zu setzen. Die Wärme und Lebendigkeit des Ausdrucks sind zu rühmen. Mit welcher seinem Empfinden trug die Sängerin die „Widmung“ von Robert Schumann vor, wie zart und still veronnen haben „Der Nussbaum“ und das „Marienwärendchen“ (vom gleichen Komponisten) geklungen! Am Flügel ließ Herr Dr. Fritz Zangger noble Begleitertalente walten, die alle Vorzüge eines feinfühligsten Pianisten enthielten. Das Publikum war dankbar.

Der künstlerische Höhepunkt des Abends war das Auftreten des jungen (noch nicht einundzwanzigjährigen!) Geigers Siegfried A d r e e. Sein Spiel erregte Aufsehen. Die begeisterte Wirkung, die sein Musizieren hervorrief, beruhte keineswegs nur auf der technischen Meisterschaft, auf den atemberaubenden Staffeln und springenden Bögen, auf der Brillanz des Vortragens, sie beruhte vor allem auf dem unbändigen Temperament, auf dem wunderbar saftigen, vitalen Ton und auf der eigentümlich straffen Rhythmik dieses jungen Geigers. Er hat das Zeug zu einem Spieler allerersten Ranges. Er ist ein musikalisches Naturell von ursprünglicher Kraft. Man wird noch mehr von Andree hören.

Im „Abendlied“ von Schumann ist der Jugenhauch der Romantik hinreichend lebensvoll und gefühlsstark, ohne daß die künstlerische Kontrolle einen Augenblick die Zügel schleifen läßt und weiche Schwärmerie duldet. Und gleich hinterher die erhabene Leistung mit Präludium und Fuge in g-moll von Johann Sebastian Bach, in dieser ruhigen Klarheit und überlegenen Kraft! Selten wird ein Geiger auch in stilistischer Hinsicht dem männlichen Charakter, dem architektonisch gewerteten Wesen der Bachschen Musik so gerecht! Brahms' „Ungarischer Tanz Nr. 8“ und Tschairowitschs „Herbstlied“ boten dem Geiger Gelegenheit, mit seiner Technik zu glänzen. Immer wieder gab's herzlichen, begeisterten Beifall und am Schlusse zwei dringend begehrte Zugaben, von denen Pachernegg's „Ländler“, der im ganzen frisch, erfreulich, unvergrübelt und unbelastet, unmittelbar warm und sympathisch wirkt, ganz besonders gefiel. Dr. Fritz Z a n g g e r durfte es sich gestatten, mit diesem Künstler zu musizieren. Er ist selbst im Technischen ein fester Spieler, ein sehr verständnisvoller Partner und in Din-

haftet wurde. Die Geldstrafe, die den Schmuggler trifft, ist eine ganz empfindliche, da die rechtmäßige Tage für die erwähnten Spielkarten 5400 Din beträgt, während die Strafe ein Fünftel des erwähnten Betrages ausmacht.

gen der pianistischen und musikalischen Auffassung mit einem feinen Gefühl und einem feinen Sinn begabt.

Am Schluß trat Dr. Zangger wieder selbst ans Klavier, um mit Schumann „Zigeunerleben“ und Eduard Interbergers „Heimatlied“ aus dem Gemischten Chor das Beste herauszuholen. Besonders das „Heimatlied“ wurde mit leidenschaftlichem Schwung wiedergegeben.

Der Abend, der leider nicht den üblichen großen Zuhörerkreis versammelte, war ein verheißungsvoller Auftakt für die künstlerische Aufbauarbeit des Vereines im kommenden Winter.

H. P. Scharfнау.

c. Amtlich: Nachricht. Die Kathauskoreispöndenz teilt mit: Alle Erzeuger von Lebensmitteln, Inhaber von Lebensmittelgeschäften, Gast- und Kaffeehäusern, Bäckereien, Fleischhauereien usw., sowie deren Angestellte haben sich bis spätestens Dienstag, den 31. Dezember, im hiesigen Gesundheitsheim (Draufstvent dom) einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen und sich ein diesbezügliches schriftliches Gutachten geben zu lassen. Die erlangten Zeugnisse müssen nach dem 31. Dezember jederzeit (bei Vermeidung von Strafe!) den Behörden vorgezeigt werden können. Diesbezügliche ärztliche Untersuchungen finden statt: jeden Montag von 16-18 Uhr, Donnerstag von 8-10 und Samstag von 9-10 Uhr.

c. Trauung. In der Pfarrkirche von Sv. Peter im Samtal fand Mittwoch die Trauung des Herrn Franz K i n c, Besitzers in Skofva das bei Celje, mit Frä. Julka D e v u r l a u s Sp. Grusovlje, Schwester des Kaplans Devirt in Cirkove, statt.

c. Personalnachricht. Herr Konrad G o l o g r a n c, Bauunternehmer in Gaberje-Celje, wurde mit Erlaß des Ministeriums zum Vizepräsidenten des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes ernannt. Herr Gologranc steht schon seit Jahren führend im Dienste des Feuerwehrwesens; er ist Präsident der Feuerwehr Gaberje, des Kreisamtschusses Celje und Mitglied des Zentralausschusses der Feuerwehren im Draubanat.

c. Leichenbegängnis. Junige Teilnahme kam am Mittwoch nachmittag im Stadtfriedhof bei dem Begräbnis der Hotelierswitwe Frau Henriette M a t h e s zum Ausdruck. Ein ansehnlicher Kreis von Trauernden erwies der alten Frau den letzten Liebesdienst. Die Berewigte erreichte ein Alter von 83 Jahren. Viele Blumengebinde schmückten den Sarg und das Grab. Henriette Mathes war die Gattin des im Jahre 1901 verstorbenen Hoteliers „Zum Erzherzog Johann“, Friedrich Mathes, der viele Jahre eine ganze Kraft dem Aufblühen unserer Sannstadt gewidmet hatte. Das Hotel in der Herrengasse (heute Gopposka ulica), damals das erste am Plake, übergang nach dem Tode seines Besitzers in die Hände des Anton Neubrunner aus Wien. Vom 18. April bis 22. September 1864 war Friedrich Mathes Bürgermeister der Stadt Celje (Mathes folgte Leopold Wambrechtlamer bis Juli 1867). Den Hinterbliebenen, darunter der Familie Wambrechtlamer in Celje, unter aufrichtiges Beileid!

c. Missionsreise. Herr Dr. Fr. K u a v s, Missionar des Klosters der Lazaristen auf dem Josefsberg in Celje, hat dieser Tage eine mehrmonatige Missionsreise durch Südböhen angetreten.

Aus Muta

u. Einen Gamsbock erlegt. Dieser Tage wurde im Revier des Jagdpächters Ernst L e i t i n g e r in Perntee ein Gamsbock erlegt.

u. Todesfall. Die Schneidermeisters- und Hausbesizersgattin Frau Gertrude Z a n g g e r erlitt einen Schlaganfall und verschied bald darauf. Sie erreichte ein Alter von 72 Jahren. — R. i. p.!

m. Goldene Hochzeit. In Luzenica feierte der Hausbesitzer Johann S c h u l i g o j mit seiner Gattin Maria, geb. Priem dieser Tage im engsten Familienkreise das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, war durch viele Jahrzehnte Kaufmann und

hat sich vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Wir gratulieren!

Aus Draavograd

g. Todesfall. In St. Janz ist der Grundbesitzer Georg G a s, vulgo Jurij, im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. R. i. p.!

g. Otkazi vrh will weg von Draavograd. In Otkazi vrh ist eine Aktion für die Los-trennung von der Großgemeinde Draavograd im Gange. Andererseits will man in Draavograd in diesem Falle auch die Gemeinde Ojstrica abstoßen.

Tau-Kino

Union-Tokino. Heute, Donnerstag, die Uraufführung des neuesten und einzigen heurigen Films mit dem berühmten Tenor Joseph Schmidt „Heute ist für mich der schönste Tag meines Lebens“. Ein Gesangsfilm, in welchem der Künstler die Doppelrolle zweier Zwillingsbrüder spielt, womit für eine musikalische Entfaltung des Sängers reichlich gesorgt ist. Schmidt singt verschiedene Operarien, reizende Lieder und schöne Walzer, sodaß der ganze Film von der prachtvollen Stimme des gottbegnadeten Sängers erfüllt ist. Die Handlung ist unterhaltend, man lacht viel über Felix Bressart und Otto Wallburg, die die Duelle der beiden Sänger darstellen.

Burg-Tokino. Wieder ein Prachtfilm, der alles mitreißt wird: „Der Herr ohne Wohnung“, ein sibile Wiener Geschichte von schönen Frauen, lustigen Bummelern und charmanten Abenteuern. In den Hauptrollen sind Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Leo Slezak und Adele Sandrock beschäftigt, die wieder einmal jung und alt in ihren Bann zwingen. Ein Schlager, den man gesehen haben muß! Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr die Kriminalangelegenheit „Wölfe der Prarie“ mit Georg O'Brien.

Bücherschau

b. Foto-Revija. Die November-Nummer enthält zahlreiche Bildreproduktionen; einige davon zeigen uns sogar Aufnahmen, welche auf der Photoausstellung in Zagreb Aussichten auf den ersten Preis haben. Die Texte sind gut gewählt und beinhalten viel Wissenswertes. Verlag in Zagreb, Dalmatinska ulica 6. Probenummern gratis. Im Jahresbezug 50 Din.

b. Brachland. Roman von Peter Jilemnicky. Erschienen im Malik-Verlag, London. (Herzfelde, Praha D. Kart. Kč. 33.—. Der Dichter Jilemnicky lebt als Lehrer in seiner slowakischen Heimat. »Brachland« behandelt das Leben der Bauern. Sie bearbeiten ein karges Land, sie sind verschuldet, sie trinken in ihrer Verzweiflung oder wandern aus. Doch die Jugend lernt in den Fabriken die Welt neu sehen, kommt, arbeitslos geworden, ins Dorf zurück, kämpft gegen Unwissenheit, Resignation und Aberglauben und weckt in den Bauern allmählich das Bewußtsein der eigenen Kraft, der Verbundenheit mit den Massen. Der Konflikt zwischen Stadt und Land, zwischen Handwerk und Industrie, findet in diesem Epos eines Landes klassische Gestaltung.

b. Der Marsch durch zwei Jahrzehnte. Von Theodor Wolff. Verlag Albert de Lange, Amsterdam. Theodor Wolff, einer der Repräsentanten des kaiserlichen und republikanischen Deutschlands, schildert aus intimster Kenntnis die interessantesten Figuren seiner Zeit und ihrer Hintergründe. Der Fürst Bülow, Graf Monts, Ballin, die vier Kanzler des Weltkrieges, Ludendorff, die Männer der 1918 Revolution, Brockdorf-Rantzau, Braun und viele andere, werden uns als Persönlichkeiten nahegebracht und ihr Einfluß auf die Fülle der Ereignisse wird mit kritischer aber überlegener Objektivität festgestellt. Das ganze Theater der Weltgeschichte, während einer entscheidenden tragischen Episode des Deutschen Reiches zieht an uns vorüber. Bezugsbar: Buchhandlung W. Heinz, Maribor. 11854

Wirtschaftliche Rundschau

Radio-Programm

Freitag, 22. November.

Ujubljana: 12 Schallplatten. 18.20 Schallplatten. 19 Nachrichten. 20 Kammerkonzert. — B e o g r a d: 11 Funtorchester. 12 Schallplatten. 17.20 Jazz. 20 Funtorchester. 20.30 Zum Gedenken Tolstois. — B i e n: 7.25 Schallplatten. 12 Konzert. 16.15 Tanzmusik. 19.30 Bauermusik. 20 Singspielabend. — B e r l i n: 20.10 Marie Weber spielt. — B r a t i s l a v a: 21.30 Sesselfonzert. — D e u t s c h l a n d s e n d e r: 20.10 Und abends wird getanzt. — L e i p z i g: 21.30 Unterhaltungskonzert. L o n d o n (Reg.): 20 Bunte Bühnenschauspiel. 20.40 Orchesterkonzert. — M a i l a n d: 20.50 Lustspiel von Gredoni. — M ü n c h e n: 19 Tanzfunkorchester. — P a r i s: 19.30 Kammerkonzert. 21 Mavielkonzert. — P r a g: 20.30 Hörspiel. 22.05 Schallplatten. — R o m: 20.50 Operette. — S t r a ß b u r g: 19.25 Fieber. 20.45 Schallplatten. — S t u t t g a r t: 22.30 Unterhaltungskonzert. — T o u l o u s e: 22.55 Operettenquerschnitte. 23 Kabarett. 23.20 Wiener Orchester. — W a r s c h a u: 21 Rimsky Korjakow. 22 Handen. 22.30 Schallplatten.

Aus aller Welt

Wieder einmal Todesstrahlen

Diesmal zur Insektenvertilgung.

Zu Baltimore hat der Professor der Entomologie der Rutgers Universität, Dr. Thomas J. R e a d l e e, auf einer Tagung der östlichen Gruppe der amerikanischen Gesellschaft für wirtschaftlichen Wiederaufbau eine neue Art von Todesstrahlen vorgeführt. Sie sollen imstande sein, alles organische Leben, das in ihren Bereich kommt, vom kleinsten mikroskopischen Lebewesen bis zum Menschen, zu töten.

Der Erfinder gibt allerdings zu, daß sich die Erfindung noch im Stadium des Experiments befindet, aber er stellte in Aussicht, daß man bald schon in der Lage sein werde, mit diesen Strahlen beispielsweise Insekten und Larven zu töten, die die Ernte zerstören. Man würde auf diese Weise ein ziemlich ausgedehntes Gebiet binnen weniger Sekunden vollkommen von den schwarzen Plagengeiern befreien können.

Der erforderliche Apparat besteht aus einem elektrostatischen Feld, das durch zwei Elektroden abgegrenzt wird. Die schnellste Schwingung von 8900 Volt hat sich als ausreichend erwiesen, um Insekten zu töten, und wenn ein Mensch lange genug in diesem elektrostatischen Feld verweilen sollte, würde er mindestens ernstlichen Schaden dabei nehmen.

Großes Treffen der Zwillingenpärchen.

Eine Grazer Zeitung hatte unlängst zu einem großen Treffen aller Zwillingenpärchen aus ganz Steiermark aufgerufen. Es waren alles Kinder, die in diesem Jahre vornehmlich verpflichtet worden waren. Wirklich sind 231 Zwillingenpärchen diesem Rufe gefolgt, die in Begleitung ihrer Eltern oder anderer Verwandten anrückten. Alle waren furchtbar aufgeregt, denn sie sollten vor einem Schiedsgericht erscheinen, das die einander ähnlichsten Zwillinge besonders auszeichnen wollte. Es war wirklich eine schwere Aufgabe für die Preisrichter. Denn es gab viele geradezu verblüffende Ähnlichkeiten. Um nun auch die sehr ähnlichen, aber doch nicht am ähnlichsten Zwillinge zu trösten, wurden viele Fähigkeiten und auch Spielarten als Prämien verteilt, im ganzen an 28 Paare. Das schönste und einander ähnlichste Zwillingenpärchen wurde ganz besonders gefeiert.

Ein falsches Gebiß muß verzollt werden!

„Zeige mir deine Zähne und ich will dir sagen, wer du bist: eine Schmugglerin bist du — ha!“ So ungefähr hat der französische Zollbeamte gesprochen, der sich zu einer alten Dame in Bailleul kam. Die alte Dame war zu Tode erschrocken. Aber sie nahm doch auf Wunsch des Beamten ihr falsches Gebiß heraus und zeigte es ihm. Und der Hüter des Gesetzes erklärte ihr darauf, daß

Börsenberichte

Ujubljana, 20. November. Devisen: Berlin 1756.08—1769.955, Zürich 1424.22—1431.20, London 215.27—217.33, Newyork Scheff 4347.51—4383.82, Paris 288.71—290.15, Prag 181.19—172.30, Triest 353.96—357.05; österr. Schilling 8.60—8.70.

Tagab, 20. November. Staatswerte: Kriegsschaden 353.50—354.50, 7% Investitionsanleihe 75—79, 4% Agrar 43—0, 6% Begluf 61—61.50, 7% Blair 70.50—71.50, 8% Blair 0—81.50, 7% Stabilisationsanleihe 74—0, Agrarbank 228—230.

Wem gehört die Ware?

„Bis zur völligen Bezahlung — bei Wechselbegehung bis zu deren reiflicher Einlösung — bleiben die Waren trotz erfolgter Uebergabe mein Eigentum.“

So heißt es in den Lieferungsbedingungen eines Großhändlers. Es ist ein Eigentumsvorbehalt, wie er heute hundertfältig in dieser oder einer anderen Form üblich ist.

Wer ein Geschäft kauft, denke an diese kaufmännische Gepflogenheit. Auch auf eingebauten Maschinen, Büro-, Lager- und Laboreinrichtungen können Eigentumsvorbehalte ruhen, die alle miteinander bewirken, daß diese beweisliche oder unbeweisliche Habe nicht dem gehören, in dessen Obhut sie sich befinden. Selbstverständlich können auch Forderungen für Warenlieferungen, Dienstleistungen oder gegebene Barmittel einem Dritten überlassen sein, genau so, wie noch zu liefernde Waren oder noch zu leistende Dienste schon im voraus bezahlt bzw. bevorzugen sein können. Werden deshalb Waren, Inventar, Außenstände u. ä. bei einem Geschäftskauf mit übernommen, so empfiehlt es sich, in den Kaufvertrag eine präzise Erklärung des Verkäufers mit aufzunehmen, daß die genannten Güter und Forderungen sein Eigentum sind. Im übrigen wird ja schon eine gewissenhafte Prüfung der Buchführung des zu übernehmenden Geschäftes ergeben, inwieweit besondere Vorsichtsmaßnahmen am Platze sind.

Wer die Buchführungsgrundzüge selbst nicht vollkommen beherrscht, bediene sich bei solchen Prüfungen eines Sachverständigen. Die dafür aufzuwendenden geringen Kosten machen sich bestimmt bezahlt. In jedem Fall empfiehlt es sich, als Sicherheit vor etwaigen unliebsamen Ueberraschungen, einen Teil der Kaufsumme erst nach einer Frist von einigen Monaten auszuzahlen. Zur Verhütung für den Verkäufer kann man das Restkaufgeld in geeigneter Weise sicherstellen.

Mariborer Heu- und Strohmarkt vom 20. d. M. Zufuhr wurden 6 Wagen Heu und 4 Wagen Stroh. Heu wurde zu 58 bis 60 und Stroh zu 28 bis 33 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Die Senkung der Bodensteuer, die für das laufende Jahr gegolten hat, wurde auf das Jahr 1936 ausgedehnt. Der katastrale Reinertrag für Acker und Weingärten auf steinigem Boden wird, falls dieselben das einzige Einkommen des Landwirtes bilden, um ein Drittel ermäßigt.

Verhandlungen mit Ungarn. In Bregenz beginnen in den nächsten Tagen zwischen der jugoslawischen und einer ungarischen Delegation Besprechungen, die den Zweck verfolgen, im beiderseitigen Güterverkehr die bestehenden Schwierigkeiten, besonders im Zahlungsverkehr, zu beseitigen.

Erläuterungen zum Gebührengesetz. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat zum Gebührengesetz folgende Erläuterung herausgegeben: Gesuche, in denen wegen Empfanges von Invalidenunterstützung und Hilfe beim zuständigen Gericht die Erklärung verlangt wird, daß jemand unauffindbar ist, sowie auch die Entscheidung des Gerichtes über die Unauffindbarkeit der betreffenden Person sind gebührenfrei. Wird der Gesuchsteller aber mit seinem Ansuchen abgewiesen, so hat er sowohl für das Gesuch als auch für die Entscheidung die vorgeschriebenen Gebühren zu entrichten.

Strenge Ueberwachung der Ausfuhr von Schweinefett. Das Handelsministerium

macht darauf aufmerksam, daß die Exporteure von Schweinefett sich genau an die Vorschrift über die Standardisierung des für die Ausfuhr bestimmten Schweinefetts zu halten haben. Diese Vorschrift ist im Amtsblatt vom 11. Juli 1934 veröffentlicht worden. Alle jugoslawischen Zollämter sind angewiesen worden, kein Schweinefett, das der Ernährung des Menschen dient, durchzulassen, wenn es nicht den Bestimmungen der erwähnten Vorschrift entspricht. Außerdem hat der Exporteur bei dem betreffenden Zollamt auch einen Ausfuhrschein des kontrollantes für die Ausfuhr von Vieh und Viehprodukten vorzulegen.

Stand der Nationalbank vom 8. Nov. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): A l t i v a: Unterlage 1442.8 (+ 5.9), davon Gold in Treasors 1800.2 (- 6.1) und im Auslande 113 (+ 15.5), Valuten 1.2 (+ 0.1) und Devisen 29.2 (- 15.8), Devisen außerhalb der Unterlage 286.9 (- 5.9), gemünztes Geld 286.8 (+ 27.2), Wechselportefeuille 1546.1 (- 0.5), Lombarddarlehen 265.7 (0), Vorschüsse an den Staat 1546.1 (+ 0.1). — P a s s i v a: Banknotenlauf 4823.8 (- 53.4), Forderungen des Staates 7.4 (+ 3.9), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1411.8 (+ 82.7), davon Giro 749.3 (+ 62.7) und andere Rechnungen 655 (+ 16.2), befristete Verpflichtungen 182.6 (+ 3.8). — B e d e u n g 29.73% (- 0.01), davon in Gold 26.79% (0).

Ansteigende Hanfpreise. Hanf ist einer der seltenen Rohstoffartikel, die von Italien in größeren Mengen ausgeführt wird, wodurch die zwischenstaatliche Marktlage in größerem Maße beeinflusst werden kann. Infolge dessen erließ Italien bereits am 2. November das Ausfuhrverbot für Hanf, das jedoch nach einigen Tagen wieder rückgängig gemacht wurde, mit dem Bemerkung, daß diese Ausfuhrsperrre erst mit dem Tage des Inkrafttretens der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, d. i. am 18. November, Anwendung zu finden hat. Die Absicht Italiens geht nun dahin, die Versorgung der Staaten mit diesem Rohstoff zu erschweren, was insbesondere für jene Staaten gilt, die sich an den Sühnemahnahmen gegen Italien beteiligen. Aus diesem Grunde herrscht in

der letzten Zeit, namentlich in den Sanktionsstaaten, große Nachfrage in Hanf. Da nächst Italien und Rußland Jugoslawien die drittgrößten Plätze als Hanflieferant auf dem zwischenstaatlichen Markt einnimmt, wendet sich naturgemäß das Interesse unserer Märkte zu, wo die Hanfpreise in den letzten Wochen neuerlich angezogen haben.

Genevungshausse der Weltbörsen. Die Anzeichen eines neuen und günstigen Konjunkturabschnittes in aller Welt drücken sich nun in einer Genevungshausse auf fast sämtlichen Weltbörsen aus. Mit den steigenden Kursen steigen aber nicht nur die Kreditkapitalitäten der Effektenbesitzer, sondern auch die Unternehmungslust als solche. Während noch allenthalben von neuen Währungsrisiken im europäischen Westen gesprochen, während eine kritische Periode der Sanktionspolitik vorausgesetzt und den internationalen Geldbewegungen eine ungünstige Prognose gestellt wird, scheinen fast alle Börsen der westlichen und kapitalfreizügigen Welt ihre Aufwertungen nicht eindämmen zu wollen.

Ungarns Fettausfuhr verdreifacht. In den letzten zwei Jahren hat sich die Fettausfuhr Ungarns verdreifacht. Sie betrug 1933 nur 60.000 Mtz., erhöhte sich im darauffolgenden Jahre auf 135.000 Mtz. und erreichte im laufenden Jahre rund 185.000 Mtz., zu welcher Steigerung insbesondere die Gewinnung des deutschen und des englischen Marktes beigetragen hat.

Beschränkung der Viehschlachtungen im Deutschen Reich. Durch eine Verordnung des Reichsnährstandes ist ein Schlachtverbot für unreifes Rindvieh und leichte Schweine ausgesprochen worden. Danach wird das gewerbliche Schlachten von einseitig unreifen Jungtieren für das gesamte Reichsgebiet verboten, ebenso das gewerbliche Schlachten von Schweinen unter 90 Kg. in den Städten mit Großmärkten und unter 95 Kg. außerhalb der Städte mit Großmärkten.

Der Genußflüchtige.

C h e f (zum Lehrling): Sie, Meyer, nun ist mir's aber zu dumm, fortwährend machen Sie Kleckse in's Hauptbuch und ledern Sie dann wieder auf. Trinken Sie doch gleich aus der Flasche!

Sport

Polastrevolution im WMF. Mit Rücksicht auf das vom früheren Sekretär des WMF Marjan K u r e t im Namen eines Aktionsausschusses des WMF herausgegebene Rundschreiben, in dem er die Vertretung der einzelnen Klubs bei der am 15. Dezember stattfindenden Tagung des jugoslawischen Fußballverbandes anfordert, stellt das Präsidium des WMF fest, daß Kuret weder einem Ausschuh des WMF angehöre, noch ein Aktionsauschuh gegründet oder Kuret mit einer ähnlichen Aktion beauftragt worden sei.

USA protestiert! Nachdem die Mannschaft des HUSA schon vor Beginn des Spieles gegen „Litvija“ gegen die Art und Weise der Heranziehung des Wiener Schiedsrichters Lorenz Einspruch erhoben hatte, hat die Vereinsleitung nunmehr auch einen schriftlichen Protest an den FMS gegen die Verifizierung des Spieles eingebracht.

Stoefen hat sich wieder der Tilden-Truppe angeschlossen, nachdem er im Februar nach einer Erkrankung die Rundreise mit dem Tenniszirkus unterbrechen mußte.

Hollands offizielle Tennisrangliste wird von Timmer angeführt, dem Knottenbelt und Hughan auf den nächsten Plätzen folgen. Bei den Damen nimmt Couquerque den ersten Platz ein.

Englands Fußballchampion nach Jugoslawien. Nach dem Debüt des BSK in Edinburgh befand man in ganz England ein besonderes Interesse für den jugoslawischen Fußballsport. Nunmehr wird sogar ein Länderkampf England—Jugoslawien in Erwägung gezogen. Die Engländer treten nämlich

im Mai des kommenden Jahres in Wien gegen Oesterreich an und würden bei dieser Gelegenheit auch einen Absteher nach Jugoslawien machen. Bedauerlicherweise macht sich aber hierfür der Mangel eines entsprechenden Stadions bemerkbar.

Arrens heiratet und gibt Tennis auf? Der langjährige österreichische Daviscupspieler Hermann von Arrens bleibt in Südamerika, wo er in wenigen Wochen seine Hochzeit feiern soll. Buenos Aires wird sein künftiger Sitz sein und das Tennis spielen soll er, unbefähigtigen Meldungen zufolge, aufgeben wollen.

Finale im Europa-Cup. In Rom tragen nächsten Sonntag Italien und Ungarn den Entscheidungskampf um den Europäischen Pokal aus.

Die Amerikaner nach Norwegen. Die amerikanischen Schwimmer Kiefer, Sigland und Brydenthall begeben sich nunmehr aus Deutschland nach Norwegen, wo sie am 25. und 26. d. starten werden.

Fußballmeister von Polen wurden zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge auch Bismarckhütte. Durch das 1:1-Spiel gegen Cracovia holte sich die Mannschaft den letzten notwendigen Punkt.

Ein neuer Weltmeister im Bogen wurde in Newyork ermittelt. Der Bantamgewichtsbogner Sixto Escobar (Parto Rico) gewann im Madison Square Garden gegen den Amerikaner Lou Salica über 15 Runden nach Punkten und wurde von der Newyorker Bogkommission als Weltmeister anerkannt. In Europa gilt der Spanier Sangchili als Weltmeister.

Die Angestellten der Firma Hermann Wögerer erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß ihr lieber, guter Chef, Herr

Die Angestellten der Firma Hermann Wögerer

erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß ihr lieber, guter Chef, Herr

Emmerich Wögerer

Industrieller

nach längerem Leiden am 21. November 1935 verschieden ist.

Wir werden ihm ein stets ehrendes Angedenken bewahren.

Maribor, am 21. November 1935. 12316

Zweifelhafte Hilfe.

Freund: No, wie geht's, Ist der Schnupfen auf die Willen, die ich Ihnen angraten hab', besser geworden?

Kranke: Ja, ich mein' schon, daß der Schnupfen a bissel besser worden is — aber Ihre Willen liegen mir jetzt wie ein Stein

im Magen, meine Füß' sind wie Blei und Kopfweh hab' ich Ihnen schon zum rajend werden!

Freund: No — no — sind S' nur net ungenüßig! Wenn nur der Schnupfen besser worden is — a bissel was müßten's Ihnen dafür schon g'fallen lassen!

Sehr schönes, rein möbliertes Zimmer für feinen, ständigen Mieter. Cankarjeva 14. Hochparterre, links. 12306

Fleischhauerei, gut. Verkehrsnoten, sofort zu vermieten. Zuschriften unter »S« an die Verw. 12314

Zimmer und Küche mit 1. Dezember zu vermieten. Adresse Verwaltung. 12315

Zu verkaufen Sparkassenbuch der Mestna hranilnica sofort zu verkaufen. Anträge unt. »Din 22,000« an die Verw. 12303

Hoher eiserner Zimmerofen billig zu verkaufen. Anfrage Stolna 5, Hausmeister. 12302

Zu verkaufen: ein 7jähriges Pferd, garantiert gut für jeden Zug, 2 Melkkühe, eine m. 10 und eine mit 8 Liter, und eine Fettkuh. Anzifr. Glavni trg 4 im Geschäft. 12309

3 Schaulenster - Spiegelampen, große Kugellampe, Stelagen, Verkaufstisch mit Aufsatz, Aushängekästen, verschiedene Schachteln mit Griff und Etikettenhalter sowie Dekorationsständer preiswert zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 12310

Schönes Nußschlafzimmer, fast neu, billigst. Trafik, Grajki trg 7. 12317

Einlagebücher der Mestna hranilnica verkaufe sofort. Anträge an die Verw. unter »Hranilnica«. 12254

Wirtschafts- und Tafelapfel abzugeben. Nasko, Košaki, neben Voller. 12281

Außergewöhnlich günstige Gelegenheiten! Infolge großen Lagers verkaufen wir unter dem Eigenpreis erstklassige Weine: Ljutomerer Din 10.— per Liter. Weißkranischer Schwarzwein Din 10.—. Dalmatinerwein, süß, Din 10.—, Prošek, Spezial Din 24.—. Preise nur über die Gasse. Automatenbuffet. 12090

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Den geehrten Damen empfehle ich mich für die Wintersaison mit rascher Bedienung. Damensalon Toplak, Orožnova 10. Solide Preise. 12313

Robaus-Suhor

Die goldene Reserve einer jeden Hausfrau: 11730

Realitäten

Zweistöckiges Haus, 5 Min. vom Hauptbahnhof günstig zu verkaufen. Anfr. Aleksandrova c. 81. 12304

Stellengesuche

20jähriges, braves, anständiges Mädchen, im Haushalt vollkommen bewandert, sucht Posten bei kleiner Familie. Anfr. Trgovina Zoratti, Tattenbachova 14. 12308

Zu vermieten

Zimmer, möbl., mit sep. Eingang sofort oder mit 1. Dezember zu vermieten. Wildenrainerjeva 6-II. rechts. 12318

Vermiete Villenzimmer mit Bad, Komfort, an distingulierten Herrn. Adr. Verw. 12311

Frau Elise Wögerer gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder Hermann und Lilly sowie im Namen ihres Schwagers Hugo, ihrer Schwieger- und Enkelkinder und der übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

EMMERICH WÖGERER

Industriellen

welcher Donnerstag, den 21. November 1935 nach schwerem Leiden sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des allzufrüh Dahingegangenen wird Samstag, den 23. November um 15 Uhr in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrezje feierlichst eingesegnet und sodann dortselbst provisorisch beigesetzt werden.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 25. November um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen.

Krčevina, Maribor, Wien, am 21. November 1935. 12320

Um stilles Beileid wird gebeten. — Im Sinne des Verbliebenen wird gebeten, an Stelle von Kranzspenden der Armen zu gedenken.

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Er ist insgeheim befriedigt, daß sein gefährlichste Konkurrent aus dem Wirtschaftskampfe ausgeschieden ist.

Jenkins ist in Neworkans angekommen und hat ohne Schwierigkeiten die Wohnung von Armand Boulot ausfindig gemacht. Es ist eine kleine, im Vorort gelegene reizende Villa.

Der Inspektor zieht Erkundigungen ein, erzählt aber nur sehr wenig.

Der Chauffeur, mit dem er in der Gastwirtschaft zusammen geht, erzählt ihm, daß Armand Boulot gewissermaßen immer Ferien habe, denn öfter als zwei bis viermal im Jahre lasse sich sein Herr in Neworkans nicht sehen. Er zeigt dem Inspektor auch eine Aufnahme Armand Boulots, im Auto sitzend.

Jenkins will seinen Augen nicht trauen. Die Ähnlichkeit mit dem Bankier Carry Boulot ist verblüffend. Als wenn es der Bankier selber wäre, nur wesentlich jünger scheint Armand. Sein Haar ist tresschwarz, das des Bankiers dagegen ist schon grau.

Über die Art der Tätigkeit des Bruders kann Jenkins nichts Genaueres erfahren. Der Chauffeur meint, daß er wahrscheinlich für die Rüstungsindustrie arbeite. Aber es ist nur eine Vermutung.

Auf der Polizei liegt ein Brietelegramm für Inspektor Jenkins:

„Carry Boulot tot. Bruder Armand Univerfalerbe. Benachrichtigt ihn, wenn möglich.“

Jenkins schüttelt den Kopf. Alles hat er erwartet, nur das nicht. Er legt sich eine

Maske an und läßt sich bei Armand Boulot melden.

Man bedauert, der Herr sei nicht anwesend. Jenkins verspricht, wiederkommen.

Auch am nächsten Tag ist Armand Boulot noch nicht da, aber am dritten Tag benachrichtigt man Jenkins von seinem Entreffen, und dieser kommt sofort.

Jenkins wird empfangen. Boulots Bruder Armand ist wesentlich jünger und lebhafter als der Bankier, aber sonst ganz sein Ebenbild.

„Sie wünschten mich zu sprechen, Mister Jenkins?“

„Ja, Mister Boulot! Ich komme von New York. Sie haben einen Bruder dort?“

Armand nickt lächelnd.

„Allerdings... sogar einen ziemlich vermögenden Bruder, Mister Jenkins. Schickt er Sie zu mir?“

„Nein... ich habe Ihnen mitzuteilen, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat. Mister Carry Boulot ist mit dem Motorboot ins Meer hinausgefahren und hat sich in die Fluten gestürzt.“

Jah verändert sich Armands Gesicht. Entsetzt blickt er auf den Sprecher.

„Mein Bruder... tot?“

„Ja, Mister. Ich möchte Sie bitten, unverzüglich mit mir nach New York zu kommen, denn Sie sind als Univerfalerbe eingesetzt worden.“

„Ich? Ach... ich bin ja nun der Letzte!“ Armand schüttelt sich, ein Widersprechen ist in seinen Worten, als er sagt: „Ich... ich... bin nicht unvermögend, Mister Jenkins! Glauben Sie mir, daß ich ein leibes

Grauen empfinde, nach New York zu gehen? ... Wird der Feind meines armen Bruders halt vor mir machen?“

„Sie sollen jeden erdenklichen Schutz genießen!“

„Gut, Mister Jenkins... ich fahre also mit Ihnen nach New York.“

Tom und Ariane wollten bereits zehn Tage in Chicago, ohne daß jemand dahintergekommen wäre, daß es die zwei Totgesagten sind, als eines Abends ein Telegramm von Oberst Wilms eintraf: „Carry Boulot durch Selbstmord geendet. Raschestes Kommen notwendig. Wilms.“

Am nächsten Morgen fuhren sie bei Sonnenaufgang los, und der kleine Wagen mußte alles hergeben, was er konnte. Nach zwölfstündiger toller Fahrt erreichten Tom und Ariane New York. Oberst Wilms empfing sie im Polizeipräsidium.

In herzlichster Freude schüttelt er ihnen die Hände.

Dann berichtete er alles, was sich inzwischen ereignet hatte

„Univerfalerbe ist der Bruder Mister Boulots, Armand. Die Herausgabe Ihres Vermögens wird aber auf keine Schwierigkeiten stoßen; denn ursprünglich waren Sie als Univerfalerbin eingesetzt. Als für den Bankier feststand, daß Sie den Tod gefunden hatten, setzte er seinen Bruder zum Erben ein. Sie können natürlich das Testament ansichten.“

„Nein, nein, nie will ich das! Ich mag mit dieser Erbschaft nichts zu tun haben.“

Der Oberst lächelt. „Miß Boulot, ich sage Ihnen... Sie werden doch noch damit zu tun haben.“

„Ich verstehe Sie nicht, Oberst!“

„Haben Sie ein wenig Geduld und hören Sie meine Verhaltensmaßregeln an. Werden Sie tun, was ich wünsche? Es gilt, das Rätsel von Torsten zu lösen.“

„Ich will alles tun, was Sie wünschen.“

„Gut! Morgen gegen Abend fahren Sie mit Tom nach Torsten. In Ihrer Villa wird es durch Unachtsamkeit eines Dieners zu einer kleinen Gasexplosion kommen. Sie werden deshalb die kommende Nacht auf Torsten schlafen.“

„Ich... werde auf Torsten schlafen.“

„Sie sind tapfer, ich weiß es! Sorgen Sie sich aber nicht. Es wird Ihnen nichts geschehen. Die Tür Ihres Schlafzimmers wird fest verschlossen sein. Außerdem werden Tom und ich wachen.“

„Glauben Sie, daß... der Oger wieder erscheinen wird?“

„Ja!“ spricht der Oberst ernst. „Das nehme ich an. Aber zum letzten Male. Wir werden morgen hinter sein Geheimnis kommen.“ Ariane schüttelt sich, aber sie bleibt feist.

„Es besteht keine Gefahr für Sie, Miß Ariane“, versichert der Oberst nochmals. „Morgen früh werde ich Mister Armand Boulot benachrichtigen. Es wird eine kleine Überraschung geben.“

„Haben Sie etwas dagegen, Oberst, wenn ich morgen meine Redaktion ansuche?“ fragt Tom.

„Nein, das können Sie ohne weiteres machen!“

„Können Sie die Bande von Redaktionshelfern schon fassen?“

„Noch nicht, aber das wird morgen geschehen.“

„Dann wollen wir jetzt heimfahren und ruhig schlafen.“

„Zweifelhaft um Sie das!“ (Fortsetzung folgt)